

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Wir sind in den temporären Schulbauten auf der Luftmatt gut angekommen. Der enorme Aufwand im Vorfeld unseres Umzugs hat sich ausbezahlt. Auf der Frontseite des diesjährigen Jahresberichts haben wir die Aufbruchstimmung festgehalten: Hunderte von farbigen Ballons fliegen beim Bahnhof in den Himmel, andere Ballons werden an der Engelgasse in den Boden gesteckt oder auch in die Klassenzimmer getragen. Auf der Rückseite erkennen Sie die bereits für den Umbau eingehüllte Fassade des De Wette Schulhauses. Zeit also für uns, das Schulareal zu verlassen.

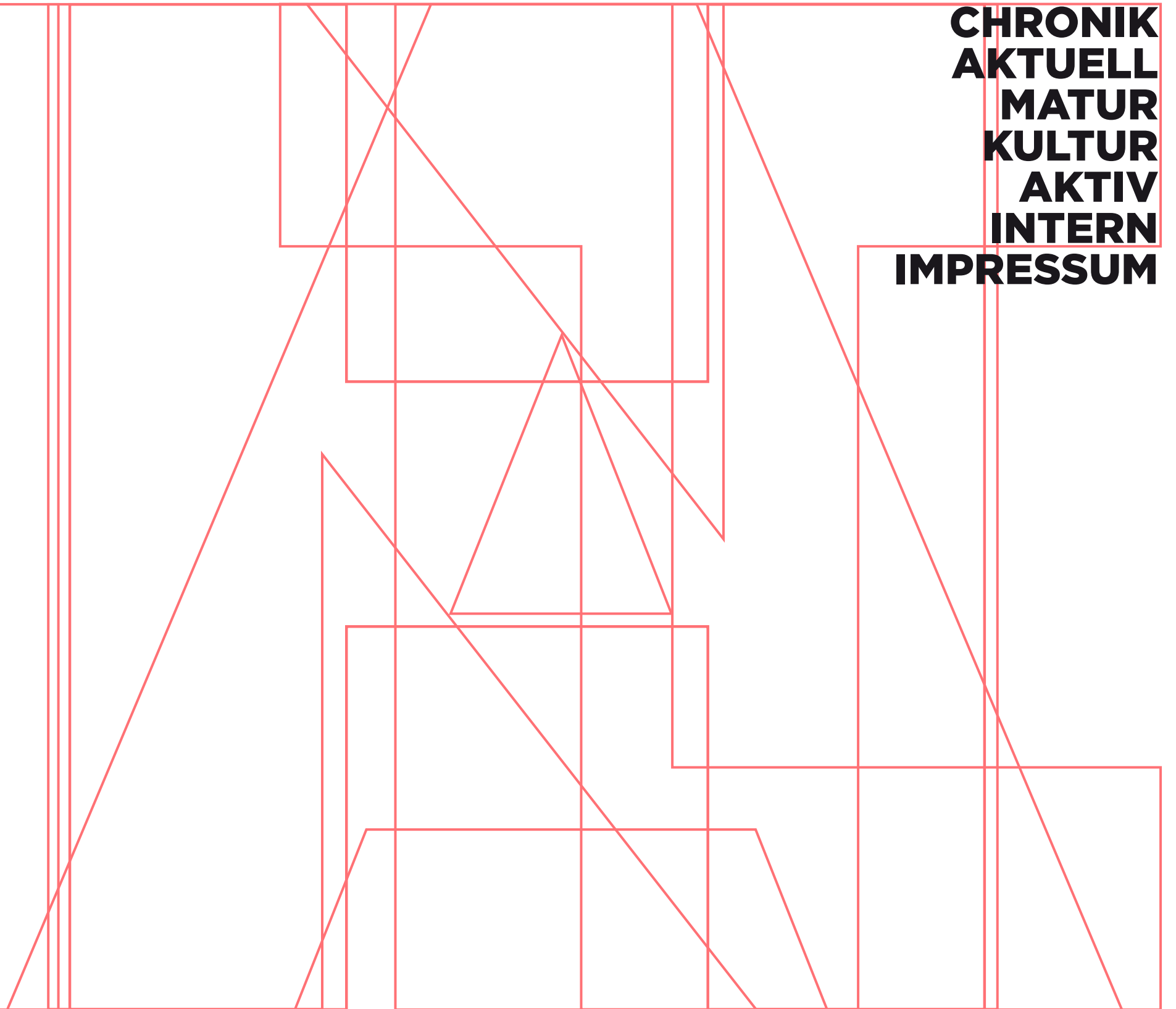
IN DIESEM JAHR DER VERÄNDERUNGEN haben wir auch unseren Jahresbericht neu gestaltet. Auf diese Änderungen möchte ich Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, hier hinweisen: Auf spielerische Art und Weise werden die Buchstaben eines jeden neuen Kapitels ineinander verflochten. Die Bild- und Textseiten werden klar auseinandergelassen. Grosse Titel markieren deutlich den Anfang eines neuen Beitrags. Neben der Dominanz von Schwarz-Weiss setzt eine einzige Buntfarbe in verschiedenen Textteilen einen Farbakzent.

Neben all den Veränderungen ist der Schulalltag dieses Jahr weitergelaufen – neben Stunden in Mathematik, Französisch, BG, Sport etc. sind ebenso Musikprojekte, Theateraufführungen und Bildungsreisen wichtige Bestandteile unserer Schulkultur. Der diesjährige Jahresbericht widmet sich unter anderem auch diesen Themen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

4–7
8–15
16–31
32–43
44–53
54–63
64

CHRONIK
AKTUELL
MATUR
KULTUR
AKTIV
INTERN
IMPRESSUM



SEPTEMBER

- 1.**
BEGINN PASSERELLE mit 4 Klassen
- 4.**
ÜBERGABE PASSERELLE-AUSWEISE
50 erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten
- 4.**
ETH-TAG 5. Klassen
- 8.–12.**
WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5B in
La Ferrière, Begleitung: Attila Kapas
- 9.**
LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktandum: Vorbereitungsarbeiten innerhalb der Fachschaften für den Umzug auf die Luftmatt
- 15.–19.**
FACHWOCHE Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten der 2. und 3. Klassen in La Ferrière
Leitung: Betina Carvalho, Daniel Tschumi
- 15.–19.**
FACHWOCHE Schwerpunktfach BIOCH und PHAM der 3. Klassen normaler Zug
Leitung: Dr. Marianne Hazenkamp, Christian Lischer, Amanda Seifert, Sebastian Knüsli



Angehende Chemikerinnen am Werk

- 17.**
GYMNASIADIE

4

5

29.–3.

ABSCHLUSSREISEN 5. Klassen
5A Malta, Begleitung: Daniel Bühler,
Dr. Patrick Ruggle
5B Malta, Begleitung: Veronika Mickisch,
Attila Kapas
5C Rom, Begleitung: Helene Juillerat,
Sebastian Knüsli
5D Prag, Budapest, Begleitung:
Ivan Berger, Petra Stadler
5E Lissabon, Porto, Begleitung:
Thomas Scheuber, Pascal Straub
5F Kopenhagen, Stockholm, Begleitung:
Urs Bachmann, Cathrin Wyss

OKTOBER

- 20.**
LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktanden: Informationen zu den TSB (Pensum, Raumverteilung, Raumschliessung), Informationen zum feierlichen Umzug vom Bahnhof auf die Luftmatt
- 22.**
UMZUG des Gymnasiums Kirschgarten an die Engulgasse 122 → Seite 10
- 23.**
JAHRESVERSAMMLUNG Donatoren-Club Basler Studienheim



Hinter den Kulissen des Donatorenabends

20.–21.

KOLLEGIUMSTAGE kein Unterricht

27.–31.

ZWISCHENEVALUATION MATURAARBEITEN

30.–31.

KONZERT in der Martinskirche → Seite 34

NOVEMBER

- 7.**
BIOVALLEY COLLEGE DAY
- 6.–7.**
ELTERNBESUCHSTAGE 1. Klassen und 2Ü
- 9.**
LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktanden: Informationen zum normalen Zug und beschleunigten Zug, Diskussion zum «Mitgestalten unserer definitiven Schule»
- 10.–14.**
WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5E in
La Ferrière, Begleitung: Heiner Brogli
- 12.**
ELTERNABENDE 1. Klassen
- 13.**
JAHRESVERSAMMLUNG Freunde des Basler Studienheims
- 17.–21.**
KOLONIE Klasse 2D in La Ferrière
LAP2 Natur. Leitung: Sandra Eggli,
Sarah Staehelin
- 24.–28.**
WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5A in
La Ferrière, Begleitung: Dr. Patrick Ruggle
- 29.**
OFFENE ELTERNSPRECHSTUNDE

DEZEMBER

1.–5.

WIRTSCHAFTSWOCHE Klasse 5D in
La Ferrière, Begleitung: Petra Stadler

8.–12.

KOLONIE Klasse 2B in La Ferrière

LAP2 Erzählen. Leitung: PD Dr. B. Schmitz,
Nathalie Spörri-Müller

AUGUST

- 15.**
TEAMSITZUNGEN 1. Klassen und 3G
- ERÖFFNUNGSKONFERENZ Haupttraktandum: Informationen zum Umzug auf die Luftmatt
- BEGRÜSSUNG DER NEUEN LEHRERINNEN UND LEHRER Irina Ahr, Französisch / Jonas Balsiger, Mathematik / Betina Carvalho, Bildnerisches Gestalten / Dr. Thomas Fiedler, Biologie / Eric Franklin, Englisch / Damiana Gehrig, Sport / Roy Haller, Physik / Dr. Reto Sauder, Biologie / Nicole Schüle, Chemie / Nina Schweizer, Geografie / Dr. Pascal Tanner, Chemie / Daniel Tschumi, Bildnerisches Gestalten / Thomas Wesner, Mathematik / Dr. Daniel Wirz, Mathematik, Physik, Informatik / Mathuja Sritharan, Lernende Sekretariat
- 18.**
ERSTER SCHULTAG, BEGRÜSSUNGSAPERRO 32 Gymnasialklassen
PHAM: 32 Schülerinnen, 134 Schüler, total 166
BCH: 168 Schülerinnen, 197 Schüler, total 365
BG: 76 Schülerinnen, 25 Schüler, total 101
Total: 276 Schülerinnen, 356 Schüler, total 632
- 25.–29.**
CHOR- UND ORCHESTERLAGER in La Ferrière,
Leitung: Elke Adams, Daniel Rhyner, Oliver Rudin, Anette Spoerri-Müller, Anita Zeller
- 28.**
ELTERNABENDE 2. Klassen
- 31.–2.**
EXKURSION Ergänzungsfach Geografie
5. Klassen

JANUAR

4.–9.

WINTERSPORTLAGER 1., 2. und 4. Klassen in Engelberg, Grindelwald, Parpan, Scuol, Sedrun, Valbella



Wintersportliche Rutschpartien

6.

MATURA - UND DANN? Veranstaltung exGKG für die 5. Klassen

8.

INFORMATIONSTAG Uni Basel für die 5. Klassen

12.–16.

THEATERWOCHE Klasse 4E in La Ferrière, Leitung: Ivan Berger, Oliver Rudin

14.

EDUCATION PROJEKT mit Schülerinnen und Schülern der Klasse 3E und Musikerinnen und Musiker der Basel Sinfonietta, Leitung: Nathalie Spörri-Müller, Sebastian Knüsli, Sylwia Zytivka, Christine Wagner

17.

SEMESTERWECHSEL

19.–23.

THEATERWOCHE Klasse 4D in La Ferrière, Leitung: Urs Bachmann, Andrea Dattler → S.39

20.

LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktandum: Informationen zur Neuauflage der Weisungen Abschlussreisen 5. Klassen

26.–30.

THEATERWOCHE Klasse 4C in La Ferrière, Leitung: Dr. Bernhard Furler, Thomas Preiswerk

29.–30.

THEATERAUFFÜHRUNG Next, please! Klasse 4E, Regie: Ivan Berger → S.36

FEBRUAR

3.

FACHPRÄSIDIENSITZUNG

5.–6.

THEATERAUFFÜHRUNG Der gute Mensch von Sezuan. Klasse 4D, Regie: Urs Bachmann

9.–13.

THEATERWOCHE Klasse 4G in La Ferrière, Leitung: Daniel Boos, Erika Veltin

11.–12.

THEATERAUFFÜHRUNG Zeit der Schuldlosen. Klasse 4C, Regie: Dr. Bernhard Furler, Thomas Preiswerk → S.39

MÄRZ

6.

INFORMATIONSSABEND für OS Schülerinnen und Schüler

2.–6.

KOLONIE Klasse 2C in La Ferrière

LAP2 Der Promitalk. Leitung: Anna Kissling, Pascal Straub

9.

VERLEIHUNG DES BASLER MATURANDENPREISES PreisträgerIn GKG: Lisa Holer, Florian Schläfli

9.–13.

KOLONIE Klasse 2F in La Ferrière

LAP2 Verfilmung von Gotthelfs Schwarzer Spinne. Leitung: Ivan Berger, Roy Haller

10.

LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktanden: Gesamtschulprojekt 2016, LaP3-Kurs

11.

INFORMATIONSSABEND PASSERELLE

12.–13.

MÜNDLICHE PRÄSENTATIONEN der Maturaarbeiten

18.

SCHULSYNODE

25.

TECDAY → S.46

26.–28.

THEATERAUFFÜHRUNG Zeugin der Anklage. Klasse 4G, Regie: Daniel Boos → S.40

30.–1.

DREITAGEBLOCK

Montag: Fachschaftstag

Dienstag: Auf Christoph Merians Spuren

Mittwoch: Vortrag Medizinische Notfälle an der Schule, Dr. Markus Ledergerber

6

7

APRIL

1.

LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktanden: Feedback zur Beurteilung von Maturaarbeit, Notentool

19.–30.

STUDIENAUFENTHALTE 3. Klassen

3A Berlin, Leitung: Dr. Bernhard Furler, Sebastian Knüsli → S.50

3B Menaggio, Leitung: Dr. Marianne Hazenkamp, Dr. Iskra Strateva → S.48

3C Cottbus, Leitung: Stephan Schaub, Jarmila Roesle → S.50

3D Edinburgh, Leitung Michael Bochmann, Dr. Patrick Ruggle → S.50

3E Paris, Leitung: Andrea Dattler, Cathrin Wyss → S.51

3F Bretagne: Derek Bochmann, Silvia Schwaller → S.52

→ S.51

→ S.52

→ S.51

→ S.52

→ S.51

→ S.52

13.–17.

THEATERWOCHE Klasse 4A+4B in La Ferrière, Leitung: Daniel Bühler, Lucien Zehnder

20.–24.

THEATERWOCHE Klasse 4F in La Ferrière, Leitung: Urs Bienz, Sarah Speiser → S.39

27.–30.

KOLONIE Klasse 2A in La Ferrière

LAP2 Bauen. Leitung: PD Dr. Victor Yakhontov, Eric Franklin

MAI

5.

LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktanden: Bewertung von Maturaarbeiten, Informationslabyrinth am GKG

7.

GENERALVERSAMMLUNG exGKG

7.–8.

THEATERAUFFÜHRUNG Wieso bliebe? Klasse 4F, Regie: Sarah Speiser

28.–3.

SCHRIFTLICHE MATURPRÜFUNGEN Deutsch, Französisch, Englisch, EF Latein, Mathematik, Schwerpunktfach

26.–29.

KOLONIE Klasse 2E in La Ferrière

LAP2 Bewegte Bilder bewegen.

Leitung: Roman Brunner, Nina Schweizer

27.

BEGRÜSSUNGSNACHMITTAG für neue Erstklässlerinnen und Erstklässler

JUNI

3.–5.

THEATERAUFFÜHRUNG Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats. Klassen 4AB, Regie: Daniel Bühler, Lucien Zehnder → S.38

4.

SPORTTAG



Frauenpower am Sporttag

9.

LEHRPERSONENKONFERENZ Haupttraktanden: Hausaufgaben, SchülerInnenstudium an der Uni Basel

22.–25.

MÜNDLICHE MATURPRÜFUNGEN 5. Klassen

22.–26.

ÖKOWOCHEN 4. Klassen



Fitnessstraining der anderen Art in der Ökowoche

22.–26.

POLYSPORTIVE WOCHE in Tenero 3. Klassen

30.

MATURKONFERENZ

30.

ÖKOFEST

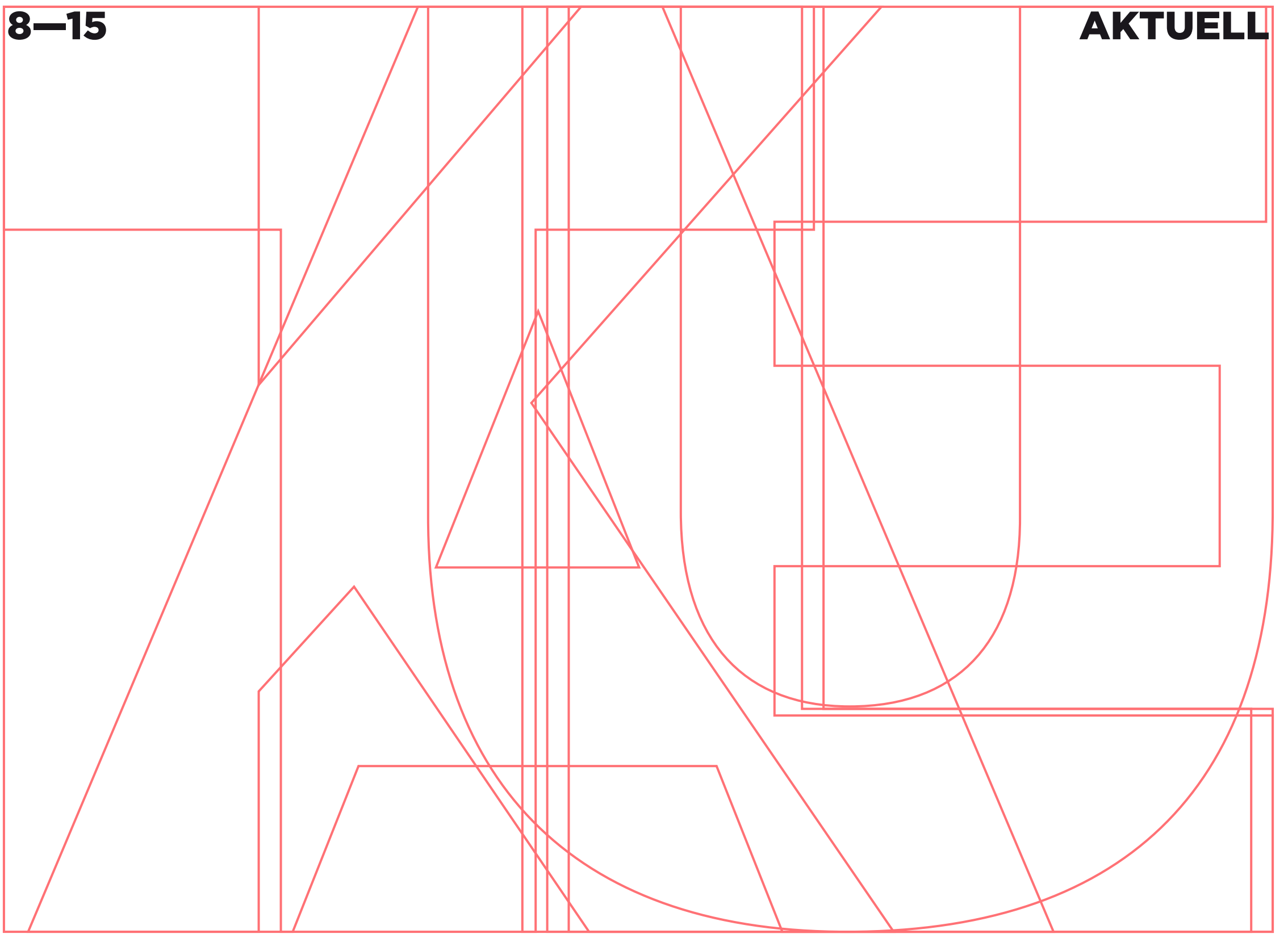
JULI

1.

MATURFEIER in der Pauluskirche. Redner: Regierungsrat Dr. Christoph Eymann → S.18

8-15

AKTUELL



BÜCHER, TASSEN, AUSGESTOPFTE VÖGEL... VOM UMZUG ZUM ALLTAG

Und dann war es plötzlich soweit... Die Ballone stiegen in die Luft und die Klassen machten sich auf den Weg in Richtung Engelgasse.

In den Wochen und Monaten vorher war gepackt worden, was das Zeug hielt: Kisten mit Büchern und ausgestopften Vögeln, Mikroskopen und DVDs, fein säuberlich angeschrieben, zugeklebt und gestapelt. Unzählige, längst vergessene Theaterschilder, Kaffeetassen, Leinenschachteln, Bilder, Videos und Koffer kamen zum Vorschein. Einige dieser Dinge wurden mit grosser Freude wieder in den Verband der Schulmaterialien aufgenommen, andere mussten den unvermeidlichen Weg in die Mülltonne antreten – wo sie dann zum Teil von mitleidigen Schülerinnen und Schülern wieder gerettet wurden.

All die Kisten mussten nun entweder ins Zwischenlager an die Wallstrasse oder ins Provisorium an die Engelgasse gebracht werden – in der Woche vor Schulbeginn sah man an der Hermann Kinkelin-Strasse und an der Engelgasse ausser Umzugswagen nicht viel anderes. Neben den Kisten mussten Tische, Stühle, Teller für die Mensa und Schränke ins Provisorium transportiert werden. Sofort fing das Auspacken der Bücher, ausgestopften Vögel, Mikroskope und DVDs wieder an – die Zimmer mussten bis zum Schulbeginn bereit sein.

ALS DANN AM MONTAG, DEM 22. OKTOBER, die Klassen das Provisorium betraten, war das Staunen gross: Alles sah sehr sauber, sehr elegant, sehr weiss – und ein bisschen eng aus. Bald überwog jedoch die Begeisterung über die neue Technik alle anderen Gefühle: Der Visualizer hat den Hellraumprojektor abgelöst. Damit ist das GKG mit einem riesigen Sprung in der schönen neuen Technikwelt angelangt. Und was die Schülerinnen und Schüler am meisten freut: Es gibt jetzt Sonnenstoren, die auf Knopfdruck reagieren.





1



2

12

13

NACH DER ERSTEN AUFREGUNG KAM DANN DER ALLTAG

und neben der Suche nach den Kisten, die beim Umzug verloren gegangen waren, mussten auch einige nicht ganz durchdachte Situationen verbessert werden: Es brauchte einige laute Auas, einiges Gelächter, einige Tränen und den einen oder anderen verstauchten Fuss, bis Teppiche auf die bei nassem Wetter doch sehr rutschigen Eingangsstufen gelegt wurden.

Nun sind die Anfangsschwierigkeiten überwunden und das GKG hat sich im Provisorium eingelebt. Jetzt drängt sich natürlich die Frage auf, wie die Schülerinnen und Schüler das Leben im Provisorium sehen? Lassen wir einige von ihnen zu Wort kommen.

SARAH STAEHELIN



3

1-3 Was kommt mit, was kann weg? Und was wird wieder aus der Mulde gefischt?

4 Am stürmischen Umzugstag entwischt schon mal ein Ballon etwas zu früh ...

«Das Provisorium ist tipptopp – nur der massiv verlängerte Schulweg ist nicht so toll.»

CHRISTIAN GÜCKEL, 3D

«Das Provisorium ist viel mehr als die Container, die wir erwartet haben – es ist ein einheitliches Haus, das uns gut gefällt. Die neuen Medien im Klassenzimmer machen den Unterricht spannender. Aber ein richtiger Aufenthaltsraum würde alles noch besser machen.»

NAMITHA PUTANANICKAL UND LENA BÜHMANN, 4D

«Das Provisorium ist nett.»

KARIM ZHOU, 4B

«Das Provisorium an sich ist gut – nur ist es in den Gängen ein wenig eng und die Lage des Provisoriums an der Engelgasse ist nicht die beste.»

GABRIEL STEINER, 3F



4

«Es ist toll, dass das Provisorium so gross, hell und gut ausgestattet ist – es ist ruhig und schön. Das Einzige, was nicht so gut ist, ist der sehr knapp bemessene Aufenthaltsraum für die Schülerinnen und Schüler, besonders im Winter.»

NADIA CHAIB, 3C

«Es ist ein bisschen zu eng und zu klein für uns alle, aber sonst ganz okay.»

ROBIN ANYANWU, 4A

«Die Fenster sind auch nach fast einem Jahr immer noch kompliziert!»

SUBRAJA GUNARATNAM, 3E

»Es ist alles ein bisschen eng – mehr Stühle und Tische für die Schülerinnen und Schüler rund ums Schulhaus wären toll. Sonst ist aber alles gut.«

NICOLAS MATTLI, 4C

«Am Anfang war das ‹Layout› der Gebäude nicht ganz einfach zu durchschauen – jetzt klappt es aber gut. Und die Zimmer sind toll!»

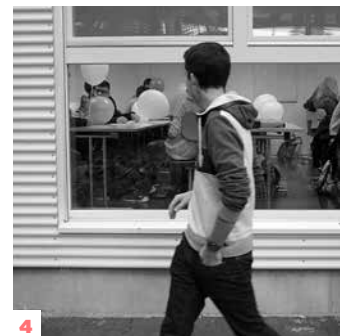
NIKOLIA CICIC, 3F

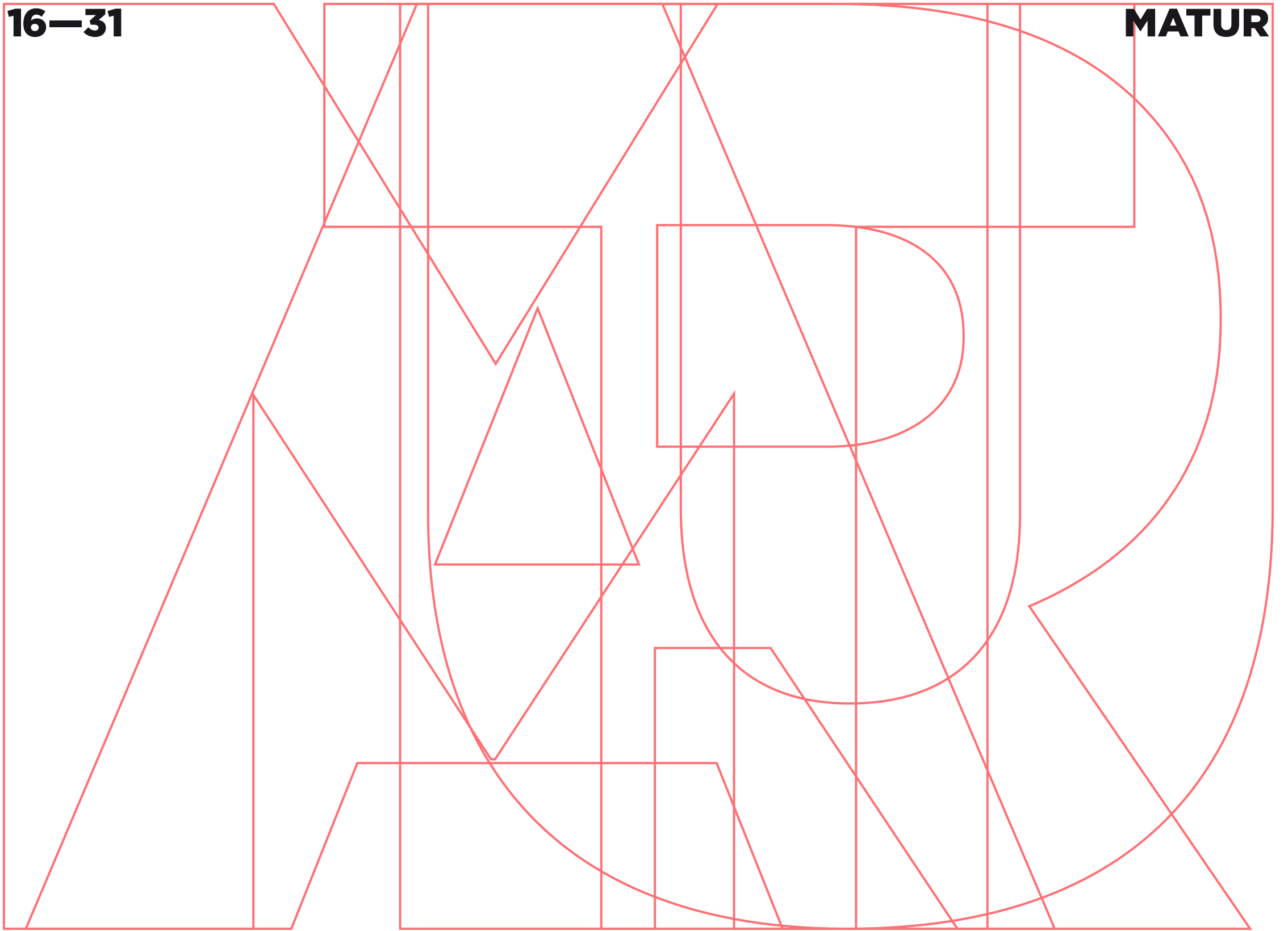
«Der Schulweg ist wirklich länger geworden – dafür ist das Provisorium schön hell, man kommt zwischen den Stunden an die frische Luft und trifft die Schülerinnen und Schüler der anderen Klassen öfter.»

MICHELLE BERNIS, 3F; CLARA BRUHIN, 3C; SOPHIE BRAUN, 3F



1-4 Der Weg ist schon ausgeschildert, so dass alle Menschen, Kisten und Ballone glücklich den Weg ins Provisorium finden





«IHNEN STEHT DIE WELT OFFEN.» AUS DEN MATURREDEN



1



2



3



4

1-4 Maturfeier in der Pauluskirche - der Rede von Regierungsrat Dr. Christoph Eymann wird andächtig gelauscht

WIR HABEN IHRE KÖPFE NUN JAHRELANG MIT MATHEMATIK, LITERATUR, GEOGRAFIE UND GESCHICHTE GEFÜLLT. Sie haben gelernt, geschrieben, gebüffelt, ge-copy-pasted, gelitten. Das Fundament des Wissens ist gelegt, Sie sind für kommende Aufgaben gerüstet. Die aussergewöhnlichen Lösungen, die müssen Sie aber selbst finden.

NIEMAND WIRD SIE KÜNFTIG ZWINGEN, Franz-Wörtli zu büffeln. Aber Sie alle stehen ab sofort in der Mitverantwortung, unsere Gesellschaft weiterzuentwickeln. Denken Sie dabei auch an die, welche weniger privilegiert sind als Sie, gehen Sie anständig auch mit Schwächeren unserer Gesellschaft um. Sie stehen ebenso in der Verantwortung, unsere Freiheiten zu erhalten. Unseren Frieden zu bewahren. Sie werden auch lernen müssen, mit Niederlagen umzugehen.

SIE SIND JETZT MATORUS, MATORA. Reif. Ihnen steht die Welt offen. Nie sind Sie wahrscheinlich so frei wie heute.

Packen Sie Ihren Rucksack und kümmern Sie sich ein Jahr lang um ein Flamingo-Projekt in Patagonien! Tauchen Sie in die faszinierende Welt ein, die Ihnen unsere Universität hier in Basel oder eine andere Uni bietet. Reisen Sie durch Asien, begutachten Sie die dortigen Verkehrs-Systeme und bringen Sie uns eines zurück nach Basel, das noch besser funktioniert als das jetzige. Verwerfen Sie den Gedanken an ein Studium und beginnen Sie eine Buchhändler-Lehre.

Ich blicke etwas neidisch auf die Möglichkeiten, die Ihnen nun offen stehen. Ich wünsche Ihnen aber von ganzem Herzen viel Glück und Erfolg für Ihre weitere Laufbahn. Mache Sie's guet.



113 HABEN DAS ZIEL ERREICHT, UND DAS VERDIENT EINEN GROSSEN APPLAUS! Wie lässt sich die im Vergleich zu den Vorjahren höhere Misserfolgsquote erklären? Vielleicht haben sich die beiden zusätzlichen Herbstferientage im Zusammenhang mit dem Umzug auf die Luftmatte eben doch signifikant auf den Wissenszuwachs ausgewirkt. Vielleicht haben auch ein paar von Ihnen das eine oder andere für Sie allzu anstrengende Fach – ich verzichte hier bewusst auf die Nennung von Fachbezeichnungen – bereits kurz vor oder nach Weihnachten im Geist abgeschlossen.

GYMNASIALE BILDUNG LÄSST SICH NICHT wirklich an kurzfristig abrufbarem Wissen, an Erfolgsquoten und Notenschnitten messen. Erst in den nächsten Jahren wird sich weisen, ob wir gemeinsam erreicht haben, dass Sie auch nach dem Gymnasium - oder trotz des Gymnasiums - weiterhin Freude am Lernen und Denken haben, ob wir Sie hingeführt haben zu Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Sozialkompetenz und ob wir Ihr Interesse am kulturellen und politischen Leben geweckt haben.

JÜRGE BAUER, REKTOR



1-4 Freude herrscht bei Schülerinnen und Schülern ebenso wie bei deren Eltern und den Lehrpersonen

MATURA- ARBEITEN 2014/15

★ AUSGEZEICHNETE ARBEITEN

KLASSE 5A

BENEDICT ANEIRIN (Attila Kapas):
Clinical Trial Design – Are clinical trial results influenced by their design parameters?

EGLI BARBLIN (Sieglinde Pressler):
Mein Reitlager – Ein Pferdetheater mit Hürden

FURGER NINA (Pascale Dalhäuser):
Carcerrelated Fatigue – Die Krankheit nach der Krankheit

GRAF DAVID (Dr. Christian Döbeli):
Ich als Englischlehrer in Thailand:
Freiwilligenarbeit in der Stadt Chumphon

GUBLER MORITZ (Pascal Straub):
Weinherstellung früher und heute – Wie stark beeinflussen heute eingesetzte Zusatzstoffe den Geschmack des Weins?

KAUFMANN LINUS (Elke Adams):
Die Kunst der Lochkamera – Bau eines einfachen Fotoapparats und Entwicklung von analogen Schwarz-Weiss-Fotos

KESKIN MERVE (Imogen Jans):
Filmmusik – Die Macht eines Augenblicks

LÖFFLER MILENA (Daniel Bühler):
Basels Farben

MACK ANNORA (Anette Spoerri-Müller):
Cheerleading: An Original Routine

MUNTWILER TANIA (Philipp Flach):
The Role of Religion in the Integration Process of Eritrean Immigrants in Switzerland

RUF LINUS (Gérard Lang):
«No dirty gold!» – Chancen und Grenzen der Better Gold Initiative

SEEBERGER GABRIEL (Oliver Rudin):
Der Bau einer elektrischen Gitarre

SHANMUGANATHAN VIJILIYA
(Dr. Patrick Ruggle):
Nierentransplantation – Vom Spender zum Empfänger

★ **SKELTON FLORIAN** (Gérard Lang):
Organhandel – Vom Organraub zur altruistischen Spende

«Die Auseinandersetzung mit dem mir zuvor völlig unbekanntem Thema sowie die Gespräche mit Ermittlern und Ärzten haben mich vertieft über die bioethischen Aspekte der Medizin und die Konsequenzen ihrer Errungenschaften, welche auf den ersten Blick nur positiv stimmen, nachdenken lassen.» FLORIAN SKELTON ★

SURBER JONATHAN (Andrea Siegrist-Mühleisen):
Sport und Konzentration – Aufmerksamkeits-Belastungs-Test (d2-Test) vor und nach sportlicher Aktivität

★ **THAMBOO SANTHANA** (Dr. Martin Ritzmann):
Nanotechnologie und Malaria – Plasmodium-Proteine binden an funktionalisierte Polymer-Vesikel

«Aus diesen Ergebnissen kann man spekulieren, dass die Malaria Parasiten, welche durch Polymersome blockiert werden, keine roten Blutkörperchen mehr infizieren.» SANTHANA THAMBOO ★

TSCHAN CARLA SOPHIA (Reto Fehr):
Planung und Durchführung eines Marathons

VELLARACKAL AYSWARYA (Gérard Lang):
Eine Reise in die Herzen der Waisenkinder Keralas

VELTEROP MAURITS (Philipp Flach):
From the Shadows – My own written novel

VINE ROXANNE (Gérard Lang):
Eine Reise in die Herzen der Waisenkinder Keralas

WELTI NICOLAS (Ivan Berger):
Die kleine Füchsin Awa – Ein Kinderbuch

KLASSE 5B

BLÄTTLER SAMUEL (Daniel Juillerat):
Die Anfänge der Schweizerischen Aviatik – Oskar Bider, Flugpionier und Schüler Blériots

BÜRKI HANNES (Urs Bienz):
«E Schnapps-idee» – Herstellung von Eigenbränden – Wie kommen Spirituosen zu ihrem Geschmack?

22

23

DOSHI KIRAN (Reto Fehr):
Der Bau einer wohlklingenden Basler Holztrommel – mit dem Nachweis der Klangqualität

EGLOFF JONAS (Daniel Juillerat):
Der Magnus-Effekt erklärt und dargestellt am Flettner-Rotor

GAUGLER LEON (Thomas Scheuber):
Der Einfluss des Lokalanästhetikums Rapidocain® auf die Kultivierung nasaler Epithelzellen

HELLER SEAN (PD Dr. Matthias Liebendörfer):
Elektromagnetische Wellen – Der Beginn der drahtlosen Kommunikation

HINDER MAX (Heiner Brogli):
Unser Konsum und seine Folgen – Ein Sensibilisierungsversuch bei Jugendlichen zum Thema Getränkeverpackung

HINDERLING LÉON (Daniel Juillerat):
Konstruktion einer neuartigen Uhr

JERMANN TIZIAN (Daniel Juillerat):
CSH #22 – Von Pierre Koenig, 1960

KIPFER LUCA (Benedikt Stäheli):
Der geschichtliche Hintergrund meiner Gartenplanung

LANGLOTZ FIONA (Veronika Mickisch):
Per Bibliothecam Ad Astra – Konzeption meiner idealen Bibliothek

LIM ZEHWI (Michael Bochmann):
Helden der Literatur – Ein Vergleich dreier Heldentypen

MENSCH NOEMI (Christian Lischer):
Händigkeit – Einfach nur Links und Rechts? Ein Selbstversuch

PASSWEG JONAS (Christian Datzko):
Multi-Agenten-Pfadplanung – Künstliche Intelligenz am Beispiel der Pfadplanung für mehrere Agenten

REBER MAXIMILIAN (Helene Juillerat):
Fraktale – Ihre Darstellbarkeit und mathematische Beschreibung

RODEWALD TILMAN (Eva Imhof):
Faszination Velomobil – Schaum als alternativer Werkstoff

STREIFF SERAFIN (Benedikt Stäheli):
Bau eines kompetitiven Rennruderbootes – Historischer Blick auf den Rennruderbootbau

SUTER JONATHAN (Urs Herrmann):
Die Wirbelsäule und deren Veränderungen im Unihockeysport bei Jugendlichen

VOGG PAULA (Veronika Mickisch):
Schönheit ist Ansichtssache – August Endells Wahrnehmungstheorie am Beispiel der Hackeschen Höfe, Berlin

KLASSE 5C

BINKERT BERNO (Elke Adams):
Behandlung des Jazz nach dem Vorbild von Billie Blues – Billie Holiday

DEGEN SANDRO (Dr. Bernhard Furler):
Eine Analyse von Printmedien der Basler Lokalpresse während des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges

ESSIG NOËL (PD Dr. Matthias Liebendörfer):
Bau eines Solarladegeräts

HABICH SIMON (Roman Brunner):
Eine Analyse zur Bedeutung der Ernährung beim Muskelaufbau

KALIKS ALLEGRINI TOMÁS (Marco Bischofberger, Rudolf Steiner Schule):
Entartete Kunst – Bedrohung einer Ideologie

PREISWERK MICHAEL (Alain Wagner):
Planung und Bau eines Verzerrers für die E-Gitarre

PUNNIYAMOORTHY NIVITHA (Thomas Scheuber):
Theoretische und praktische Analyse von DANN

REDLICH MORITZ (Heiner Brogli):
Untersuchung über die Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln bei Jugendlichen im Kraftsport

SANER SEBASTIAN (Pascal Straub):
Unterschiede der Bildungschancen der Quartiere Gundeldingen und Bruderholz sowie der Einfluss des Umfeldes einer Person auf deren Bildungsweg

STETTLER MARIE-MADELEINE
(Dr. Christian Zenker):
Modeste Mignon – die schöne Bescheidene?

TERTEMIZ ERDEM (PD Dr. Monika Hofmann-Riedinger):
Philosophische Denkweisen

VON SINNER NICOLAS (Pascal Straub):
Die Wasserquellen des Schneeliwaldes – Geschichte und juristische Voraussetzung für eine gewerbliche Nutzung

ZENNERS LUCIEN (Helene Juillerat):
Entwurf einer Bahnbrücke über den Rhein

★ **ZUMSTEG MARTIN** (Christian Datzko):
Gravity – Computersimulation eines zufällig generierten Systems aus Massenpunkten programmiert in Java

«Eigentlich ist die Umlaufbahn eines Objektes um ein viel schwereres immer gleich. Besonders in diesem Modell (dem der Einflusssphären) wird angenommen, dass auch immer nur ein Objekt umkreist wird.» MARTIN ZUMSTEG ★

KLASSE 5D

ANLIKER WIWI (Petra Stadler):
Vom Trendspruch zur Trendtasche

BERHANU GELILA (Petra Stadler):
Im geheimnisvollen Garten der Sternblume –
Das Verfassen von Rollenprosa

BOTTACIN GIULIA (Dr. Reto Suter):
«Verwurmt!» Ein Nachweis der beiden
Leberegel auf einem Bauernhof

BRIGGER FINN (Stephan Schaub):
Die Sprache des Lügners – Die Beurteilung
der Zuverlässigkeit und Glaubhaftigkeit
von Aussagen

COSTELLO JACK (Bernhard Dr. Furler):
Ein Einblick zum Fluchthelfer Paul Schlotter
anhand eines Ermittlungsverfahren und
einer Diskussion

DAMAR DILARA (Benedikt Stäheli):
Muslime in Basel – Einblicke in eine (un)be-
kannte Welt

ENGELHARDT LIV (PD Dr. Barbara Schmitz):
Wenn das Ich zum Es wird – Eine Arbeit
zu den psychologischen Auswirkungen der
Prostitution bei Frauen

FURLER SIMON (Reto Fehr):
Die Lernfähigkeit junger Fussballer im Bereich
Koordination, Kognition und Bewegung im
Vergleich zu Nichtfussballern

GARDI JULIUS (Peter Bässler):
Julius auf dem Jakobsweg – Sechs Wochen
Vagabund

GENC EMINE (Andrea Siegrist-Mühleisen):
Beeinflusst die optische Wahrnehmung den
Geschmack?

* **HODO ALMIR** (Michael Bochmann):
Splitter im Nebel – Das Schreiben von Kurz-
geschichten in der Splitterwelt

**«Hinter jeder Geschichte spannt
sich ein Netz aus Gesichtern,
Zeitaltern und Geheimnissen.
Niemand kann sie alle ergründen,
doch man kann sie erahnen.»**

ALMIR HODO *

JANKE RAHEL (Dr. Marianne Hazenkamp):
Jahreszeitlich bedingte Veränderungen
der Blattfarbstoffe beim Französischen Ahorn –
Methodenerarbeitung und Nachweis

JOHNER LUKAS (Derek Bochmann):
Dieselbe Reise 232 Jahre später

KOFLER JACOB (Petra Stadler): Die Fremde

LYRER LIVIA (Petra Stadler): 400% selbst
gemacht

MÜLLER GINA (Dr. Reto Suter): «Suech's Pilzli!»
Eine geografische Erhebung des Trüffel-
vorkommens mit Hilfe meines Trüffelhundes

MÜNZER THOMAS (Daniel Bühler):
Untersuchung des natürlichen Vorkommens
radioaktiver Gesteine in der Schweiz

RUDOLF MORITZ (Dr. Steven Passmore,
Rudolf Steiner Schule):
Über Zufall und Freiheit in der Quantenphysik

SCHÄR MARCO (Urs Herrmann):
No to Racism – Bekämpfung von Rassismus
im Profifussball

SCHWEIZER LUCIUS (Sarah Staehelin):
150 Jahre SAC – Zwei Hütten als Zeitzeugen

STÖCKLIN PASCALE (Susan Baur):
Stabhochsprung für Anfänger – In 10 Stunden
mit dem Stab höher als jeder Hochspringer

TALEV REBECCA (Rudolf Higy): Unterrichts-
formen und Lernmethoden an der Schule

VINZENS SABRINA (Derek Bochmann):
Um Imanas Erben zu erinnern – Die literarische
Verarbeitung des Genozids in Ruanda 1994

WÜTHRICH IRIS (Hendrik Ens, Rudolf Steiner
Schule): Die unmittelbaren Folgen des 11.9.
für den Menschen

ZIEGLER FLORIAN (Urs Herrmann):
Ist die Dehnbarkeit der Wade durch kine-
siologisches Tapen beeinflussbar – Tapen als
Verletzungsprophylaxe

KLASSE 5E

AEBLI LORIS (Anja Rohrer):
Die Produktion eines Downhill-Edits

BÄCHER ALINE (Betina Carvalho):
Über den Türschwellen Japans

BLATTNER FABIENNE (Andrea Siegrist-
Mühleisen): Die Waldpädagogik – Ein Vergleich
zwischen Naturspielgruppe und Spielgruppe

COLLINS EAMON (Philipp Flach):
Möbel aus Abfallmaterial – Konzeption und
Umsetzung eines Prototyps

DIETRICH ANDREAS (Roman Brunner):
Von 0 auf 30'000 – Entwicklung des Uni-
hockeysports in der Schweiz

EHR SAM JULIA (Sebastian Knüsli):
Bildbearbeitung im Laufe der Zeit – Die Welt
vor Photoshop

* **FELBER MERET** (Oliver Rudin):
Die Barocktrompete – Ein Klangvergleich:
Naturhorn vs. moderne Trompete

**«Instrumente verändern sich im
Lauf der Zeit, auch die Trompete.
Wenn heute ein modernes Or-
chester die Brandenburgischen
Konzerte spielt, klingt es wohl
anders als damals.»** MERET FELBER *

24

25

FRAUCHIGER SARAH (Benedikt Stäheli):
Bau und Design eines Schminktisches

GASHI ERNESA (Andrea Siegrist-Mühleisen):
Depression bei Jugendlichen und Erwachsenen:
Unterschied in der therapeutischen Behandlung

GERNER FELIX (Betina Carvalho):
Camera Obscura – Fotografien der Basler
Architektur

GIGER ADRIANA (Thomas Scheuber):
Bärtierchen

GYSIN CELINA (Betina Carvalho):
Bau eines Recyclingmöbels

HEGYALJAI INA (Felix Wüthrich):
Porträtierten anhand von Beschreibungen –
Wie beschreiben Menschen sich selbst und wie
werden sie von anderen beschrieben

HENRICH MIRJA (Martin Frey):
Bodypainting – Porträtmalerei einmal anders

HUG ANNINA (Daniel Tschumi):
Streifzug – Ein Fotobuch von Annina Hug

JOST ALESSIA (Mandy Schiele): Fashion
for Processing – Von der Depression zum
Modedesign

LANZ ROBYN (Rudolf Higy):
Hallyu – Warum die koreanische Welle junge
Menschen weltweit begeistert

METZGER SASKIA (Sarah Staehelin):
Sylvia Plath's «The Bell Jar.» The coming of age
novel in comparison with the author's biography

* **MEYER LOUE** (Daniel Tschumi):
Un regard inconnu

**«Einmal war es die Schönheit des
Insekts, die mich faszinierte,
ein andermal das Gruselige, eher
Spezielle, vielleicht auch Eklige
am Insekt und noch ein andermal
die Stimmung und die Perspek-
tive des Fotos.»** LOUE MEYER

MODEL JAN (Martin Frey):
upcycling – Leuchtendesign – Die Kunst,
Abfall zu veredeln

STOJADINOVIC ALEKSA (Roman Brunner):
What is Street Workout? Ein Dokumentarfilm
über eine neuauftkommende Sportart

VETTER CELINE (Martin Frey):
Die Wirkung von Farben bei Werbeplakaten

KLASSE 5F

AREKHI DARIJA (PD Dr. Barbara Schmitz):
Reportage über die Würde

ARNET CAMILLE (Nathalie Spörri-Müller):
Songwriten 3er Songs

BÜYÜKKAHRAMAN, EZGI (PD Dr. Monika
Hofmann): Das Scheitern von Fusionen
aufgrund der Unternehmenskulturen

CHALETHU MERRIN (Cathrin Wyss):
Erstellung eines Modekatalogs

DONGIOVANNI DARIO (Sarah Staehelin):
Nur Pech oder staatliche Inkompetenz?
Hätte ein Grossteil der Opfer in L'Aquila
verhindert werden können?

FREY YANICK (Stephan Schaub Schlatte):
Pflanzenhandbuch des Rheinbords

GOBALASINGAM GOWTHAMAN
(Christian Lischer):
Diagnostik und Therapie der Leukämie im
Kindesalter

HAEFELI ANJA (Elizabeth Brencic):
Die Bedeutung von Süßigkeiten für Menschen

HOFMANN JEREMY (Urs Bachmann):
Die Entwicklung der Superhelden-Comics

JOSS MARC (Sanson Schweizer):
Terra Nova, Konzept eines planetaren
Superstaats

KUNZELMANN JAROMIR (C. Ostheimer,
Rudolf Steiner Schule):
Gestaltung funktionalistischer Beleuchtungs-
körper

PETROVIC VALENTINA (Urs Bachmann):
Vom Bauernsohn zum grössten Herrscher
Jugoslawiens

POTENZA CHIARA (Urs Bachmann):
Umschreiben von «Unterm Rad» in die heutige
Zeit

SCHALLER ALEXANDRA (Andrea Formenti,
Rudolf Steiner Schule): Change

SCHNEIDER MAJA (Cathrin Wyss):
Die Person hinter dem Gedicht

SCHUMACHER JULIA (Christine Jost,
Rudolf Steiner Schule):
Schuhe – Begleiter, die durchs Leben tragen

SIKANJIC SRDJAN (Imogen Jans):
Freestyle – Ein etwas anderer Tanzunterricht

SÖNKSEN JANA (Reinhard Weiss):
Origami: Beweisführung durch Falten

SPAHIU RIZA (Christian Lischer):
Schnelles Abnehmen, gesund oder schädlich?

TRAN ALAN (Cathrin Wyss):
Nicht realisiert, neu konstruiert – Ein
Optimierungsversuch eines nicht realisierten
Bauprojekts von Theodor Hünerwadel

KLASSE 5A

Obere Reihe, vlnr:

Aneirin Benedict, Barblin Egli (ohne Bild),
Nina Furger, David Graf, Moritz Gubler,
Linus Kaufmann, Merve Keskin, Milena Löffler,
Annora Mack (ohne Bild), Tania Muntwiler,
Linus Ruf

Untere Reihe, vlnr:

Gabriel Seeberger, Vijiliya Shanmuganathan,
Florian Skelton, Jonathan Surber, Santhana Thamboo,
Carla Sophia Tschan, Ayswarya Vellarackal,
Maurits Velterop, Roxanne Vine, Nicolas Welti

Klassenlehrer: Dr. Patrick Ruggle

**KLASSE 5B**

Obere Reihe, vlnr:

Samuel Blättler, Kiran Doshi, Jonas Egloff, Leon Gaugler, Sean Heller,
Léon Hinderling, Tizian Jermann, Luca Kipfer

Untere Reihe, vlnr:

Fiona Langlotz, Zehwi Lim, Noemi Mensch, Jonas Passweg,
Maximilian Reber, Tilman Rodewald, Serafin Streiff, Jonathan Suter,
Paula Vogt

Klassenlehrerin: Veronika Mickisch



KLASSE 5C

Berno Binkert, Sandro Degen
(ohne Bild), Noël Essig (ohne Bild),
Simon Habich (ohne Bild),
Tomás Kaliks Allegrini,
Michael Preiswerk (ohne Bild),
Nivitha Punniyamoorthy,
Moritz Redlich, Sebastian Saner,
Marie-Madeleine Stettler,
Erdem Tertemiz (ohne Bild),
Nicolas von Sinner, Lucien Zenners,
Martin Zumsteg

Klassenlehrerin: Helene Juillerat
(ohne Bild)

**KLASSE 5D**

Obere Reihe, vlnr:
Wiwi Anliker, Gelila Berhanu, Giulia Bottacin, Finn
Brigger, Jack Costello, Dilara Damar, Liv Engelhardt,
Simon Furler, Julius Gardi

Zweite Reihe, vlnr:
Emine Genc, Almir Hodo, Rahel Janke (ohne Bild),
Lukas Johner, Jacob Kofler, Livia Lyrer, Gina Müller,
Thomas Münzer, Moritz Rudolf, Marco Schär,
Lucius Schweizer, Pascale Stöcklin, Rebecca Talev

Untere Reihe, vlnr:
Sabrina Vinzens, Iris Wüthrich, Florian Ziegler

Klassenlehrerin: Petra Stadler

**KLASSE 5E**

→ Fortsetzung auf Seite 30

Vlnr:
Loris Aebli, Aline Bächer,
Fabienne Blattner, Eamon Collins



KLASSE 5E

Fortsetzung von Seite 29

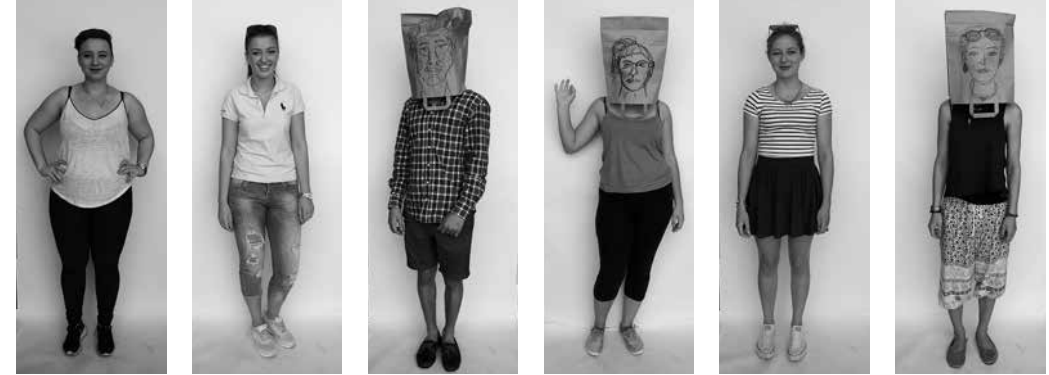
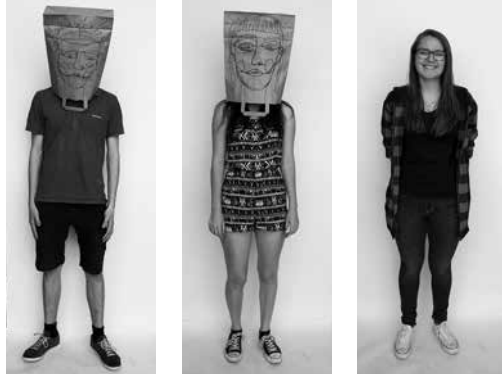
Obere Reihe, vlnr:

Andreas Dietrich, Julia Ehrsam, Meret Felber,
Sarah Frauchiger, Ernesta Gashi, Felix Gerner,
Adriana Giger, Celina Gysin, Mirja Henrich

Untere Reihe, vlnr:

Annina Hug, Alessia Jost, Robyn Lanz, Saskia Metzger,
Loue Meyer, Jan Model, Aleksa Stojadinovic,
Celine Vetter, Gevher Yildiz, Hain Luud (Gastschüler
aus Estland)

Klassenlehrerin: Sarah Staehelin

**KLASSE 5F**

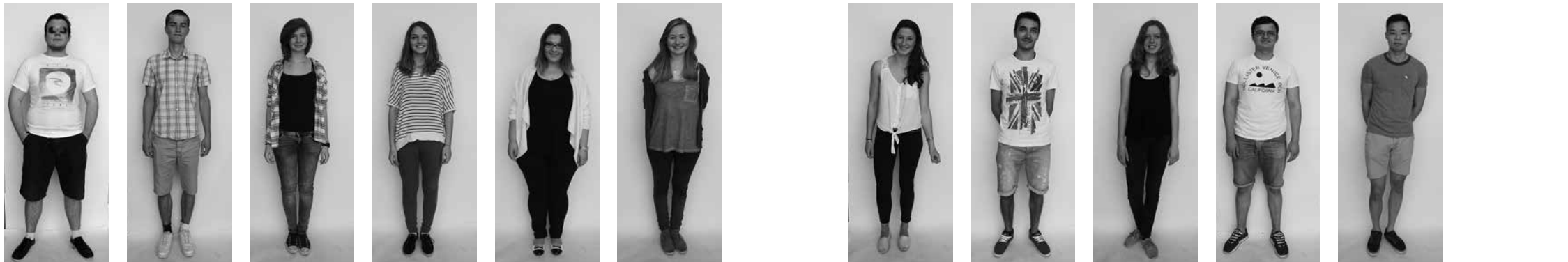
Obere Reihe, vlnr:

Darija Arekhi, Camille Arnet, Ezgi Büyükkahraman,
Merrin Chaletu, Dario Dongiovanni, Yanick Frey,
Gowthaman Gobalasingam, Anja Haefeli,
Jeremy Hofmann

Untere Reihe, vlnr:

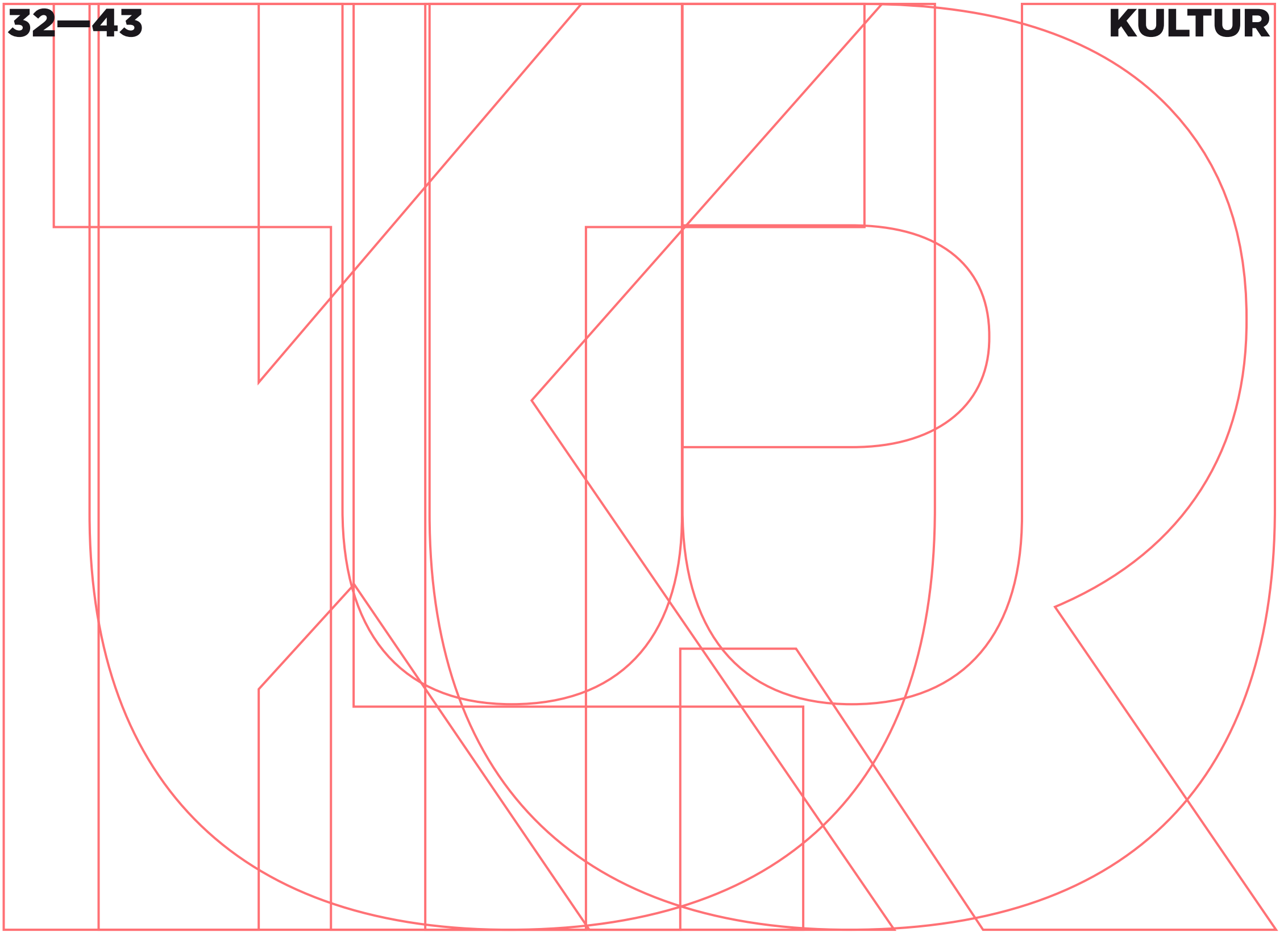
Marc Joss, Jaromir Kunzelmann, Valentina Petrovic,
Chiara Potenza, Alexandra Schaller, Maja Schneider,
Julia Schumacher, Srdjan Sikanjic, Jana Sönksen,
Riza Spahiu, Alan Tran

Klassenlehrer: Urs Bachmann (ohne Bild)



32—43

KULTUR



MUSIKPROJEKT PERFORMANCE IN DER MARTINSKIRCHE

34

35

Jedes Jahr erarbeiten etwa vierzig Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Oliver Rudin und Nathalie Spörri-Müller ein rund einstündiges Werk, bei dem sie vom Orchester des GKG begleitet werden.

Beim diesjährigen Chorprojekt handelte es sich um das Werk «Adiemus – Songs of Sanctuary» von Karl Jenkins. Alle neun Stücke sind in einer Fantasiesprache geschrieben und die Harmonien sind an diejenigen eines Requiems angelehnt.

DIESES PROJEKT WAR AUSSERGEWÖHNLICH, weil es eine ausgeprägte Choreografie gab, welche von Anette Spoerri-Müller entworfen wurde. Zudem gab es für engagierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in einem Solisten-Ensemble, unter der Leitung von Nathalie Spörri-Müller, mitzumachen und sogar einige solistische Parts zu übernehmen.

Zum ersten Mal gab es zwei Aufführungen in der Martinskirche, am 30. und 31. Oktober, die beide sehr erfolgreich waren. Mit zusätzlichen Lichteffekten und sogar zwei Nebelmaschinen wurden die Aufführungen zu einer richtigen Performance.

Im Vergleich zu den letzten Jahren haben die Schülerinnen und Schüler immer öfter die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Talente auszuleben. Mit grosser Freude schauen wir auf das nächste, noch grössere Musikprojekt unserer Schule im September 2016: die Freilichtaufführung der Offenbach-Operette «Orpheus in der Unterwelt».

MERET FELBER, 5E



1-4 «Adiemus – Songs of Sanctuary» von Karl Jenkins, Chorprojekt in der Martinskirche

«Das Streichen der verbesserten Ergänzungen.»

«Das Zusammenspiel von Mensch und Bühne,
Licht und Musik, Sprache und Kunst!»

«Das bewegende, bewegte Spiel mit den Emotionen.»

«Das Schweigen der Krümel.»



NEXT PLEASE!

Frei nach Ralf Westhoffs
Film «Shoppen»
Regie: Ivan Berger



THEATER!

KLASSEN 4AB, 4C, 4D, 4F

38

«Das ist ein grosses und anstrengendes Projekt mit einer langen Entwicklungsphase, die vom Tag Null bis zum Tag der Aufführung anhält.»

KILIAN KAIM

»Das ist die Gelegenheit, als irrsinniges Tier aus Käfig und Fesseln schulischer Zwänge auszubrechen.«

ROBIN ANYANWU

«Das ist, moderne und aufgeklärte Leute kennen zu lernen und dennoch alles in einem verklärten Schimmer zu sehen.»

NICOLAS ROTZLER

DIE VERFOLGUNG UND ERMORDUNG JEAN PAUL MARATS

dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade.

Von Peter Weiss

Klassen 4AB, Regie: Daniel Bühler, Lucien Zehnder



39

ZEIT DER SCHULDLOSEN

Von Siegfried Lenz
Klasse 4C, Regie: Dr. Bernhard Furler, Thomas Preiswerk



DER GUTE MENSCH VON SEZUAN

Von Bertolt Brecht
Klasse 4D, Regie: Urs Bachmann (Probenfoto)



WIESO BLIEBE?

Frei inspiriert von Nigel Williams' «Klassenfeind»
Klasse 4F, Regie: Sarah Speiser (Probenbild)

THEATER!

KLASSE 4G

40

41

«Das war ein grosser Berg.»

DAVID STOCKMEYER

«Das war Einspruch!»

MICHEL JOSS

«Das war ein Gerichtssaal.»

PIO LUCAS

«Das war blutig!»

LÉONNE-ZOË VOEGELIN

ZEUGIN DER ANKLAGE

Von Agatha Christie
Regie: Daniel Boos



MUSIKALISCHER AUSTAUSCH CHORBESUCH AUS SÜDAFRIKA

42

Seit 2006 läuft das Projekt einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der südafrikanischen Region O.R. Tambo und dem Kanton Baselland unter der Leitung von Verena Gauthier Furrer. Im September 2014 reiste der Chor der «Dumezweni Senior Secondary School» aus der Heimatregion Nelson Mandelas für Konzerte in die Schweiz - und verbrachte auch einen ganzen Tag am GKG.

Die vom «Gospelchor am Münster» eingeladenen und beherbergten südafrikanischen Jugendlichen erhielten während zehn Tagen neben mehreren gemeinsamen Konzerten auch Einblick in unseren Schulalltag. Für mich als Leiter eines Gospelchors, in welchem auch einige ehemalige GKG-SchülerInnen singen, ergab sich die Chance, den südafrikanischen Chor auch an unsere Schule zu führen.

ES WAR SEHR BERÜHREND ZU ERLEBEN, wie unsere Gymnasiasten fasziniert waren von der afrikanischen Offenheit, von ihrem Ausdruck und ihrer natürlichen Art, Tanz und Musik zu verbinden. Umgekehrt waren die SüdafrikanerInnen völlig begeistert von unserer Möglichkeit, ein Buch aufzuschlagen und einen beliebigen Song gemeinsam ab Noten singen zu können, sowie auch vom Klavierspiel und dem Schlagzeug – ja, von unserer vergleichsweise vielleicht etwas kopflastigeren Art des Musizierens.

Meine beiden Vormittagsklassen erlebten einen interessanten und bewegenden persönlichen und musikalischen Austausch in der Aula – mit spontaner südafrikanischer Einlage in der grossen Pause. Mit meinen ErstklässlerInnen am Nachmittag wagte ich jedoch nach einer halbstündigen (!) Probe den Gang in die Öffentlichkeit und überliess die Leitung gänzlich den südafrikanischen Jugendlichen: Hier zeigten sie uns, wie sich Hemmungen beim Musizieren ablegen lassen. Die Musiker nahmen die ErstklässlerInnen in ihre Mitte, tanzten und sangen, bis alle mit grosser Freude mitmachten – was bei den Passanten für Begeisterung sorgte.

Zum Abschied schenkten wir unseren neuen Freunden ... Musiknoten.

OLIVER RUDIN

43

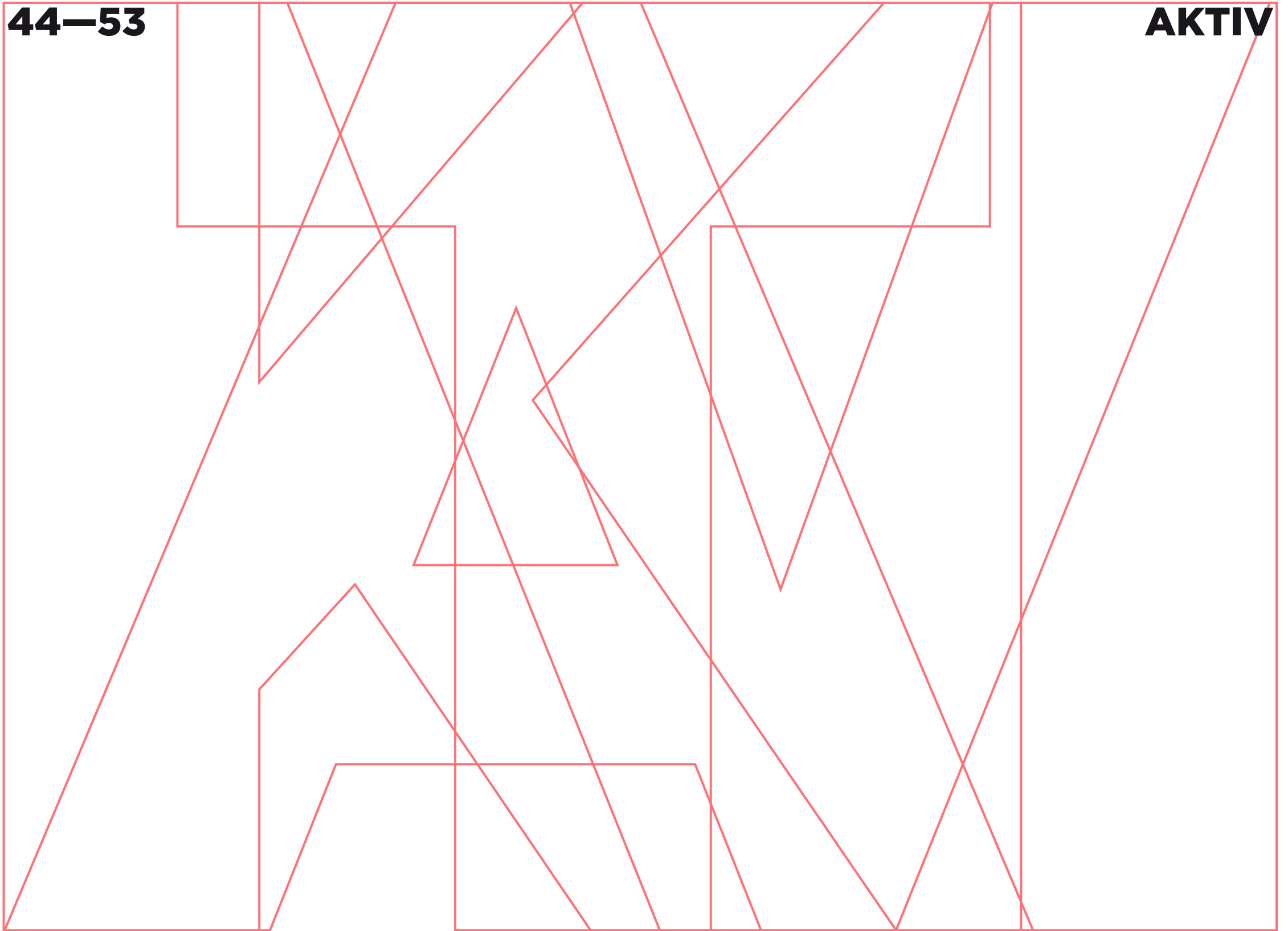


1-3 Interkulturelle Begegnungen und neue Freundschaften



44—53

AKTIV



EIN BESONDERER TAG

TECDAY @ KIRSCHGARTEN

46

Am Mittwoch, 25. März 2015, durfte das GKG einen besonderen Tag erleben. Der TecDay ist eine Initiative der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), die auf die Jugendlichen zugeht und ihnen die faszinierenden Perspektiven der Technik erfahrbar und zugänglich machen möchte. Sie unterstützt die Nachwuchsförderung und möchte insbesondere auch gezielt junge Frauen zur Ergreifung eines technischen Berufs ermutigen; dies in einer Zeit, in der deutlich zu wenig junge Menschen der Faszination der Technik erliegen.

Der Tag begann für die 3. bis 5. Klassen um 8 Uhr in der Aula der FMS; für die 1. und 2. Klassen eine Viertelstunde später. Sie wurden dort von Frau Miller und Rektor Jürg Bauer begrüsst und auf den Tag eingestimmt. Anschliessend hiess es Warten auf das erste Modul, das erst um 9 Uhr startete. Zur Überbrückung offerierte die Schule allen Wartenden ein Gipfeli.

Die lange Pause zwischen Begrüssung und Start rief nicht bei allen Begeisterung hervor, war jedoch eine organisatorische Vorgabe. Während dieser Stunde trafen die ReferentInnen ein und richteten, unterstützt von je einer Lehrperson, ihre Module ein. Das Kollegium war mit dieser Betreuungsaufgabe direkt in den Tag eingebunden und hatte schon im Vorfeld Kontakt mit den ReferentInnen. Dank dieser tatkräftigen Unterstützung konnten die Module mit all ihren Facetten überhaupt stattfinden. Die Module waren von je anderthalb Stunden Dauer. Neben Vorträgen gab es viele Module, bei denen Eigenaktivität gefragt war.

Beim Mittagessen in der Mensa, das von Sefik Sejdini und Lukas Grob fabelhaft orchestriert wurde, konnte ausgiebig Networking betrieben werden. Es ergaben sich viele spannende Diskussionsrunden.

Beim abschliessenden Apéro konnte der Tag nochmals reflektiert werden. An den zufriedenen Gesichtern konnte man ablesen: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten einen inspirierenden und bereichernden Tag erlebt.

DR. DANIEL WIRZ

47



1-4 Die Möglichkeiten der Technik erleben und selbst ausprobieren: TecDay



PASTA, CALCIO E GELATO KLASSE 3B AM COMERSEE

48

Iskra Strateva und ich zogen mit den 18 Schülerinnen und Schülern der Klasse 3B für zehn Tage an den Comersee, um die italienische Sprache und Kultur kennen zu lernen.

Während fünf Tagen lernten wir Italienisch in einem Raum des multikulturellen Gemeindezentrums der katholischen Kirche. Als Grundlage diente uns der Kurzlehrgang «Curriculum minimo», welcher aus einem Nationalfondsprojekt zur Mehrsprachigkeitsdidaktik entwickelt wurde. Der Fokus lag auf der Kommunikation mit Bezug auf Verstehen und Sprechen.

Schnell merkten wir deshalb, dass wir unbewusst unsere Französisch-, Englisch- und Deutschkenntnisse einsetzten und so schon etwa 900 Wörter, die «parole gratis», verstehen konnten. Es war kein Herantasten, sondern ein «Frisch-drauf-Los»! Fehler waren egal, Noten gab es keine – die Hauptsache war das Sprechen. Mit Dialogen, Spielen, Musik und Kurzfilmen oder Pausen mit Volley- und Fussballspiel war es auch für alle kurzweilig. Die Sprache wurde zusätzlich angewandt beim Einkaufen, beim Herstellen von Pasta mit einem waschechten norditalienischen Koch und durch Kontakte mit Italienischsprachigen.

FILMREPORTAGEN Parallel dazu drehten die SchülerInnen in Zweiergruppen Kurzfilme, in welchen alle Italienisch sprechen mussten. So entstanden Reportagen über die Region, über Spaziergänge durch das touristische oder das unbekannte Menaggio. Augenzwinkernde Beiträge übers Grillen bei Tag und Nacht, Erinnerungen von alternden Männern an ihre Jugendzeit sowie eine Spurensuche zweier Wissenschaftlerinnen nach dem «homo romanesco» am Comersee brachten uns zum Lachen.

Und wie beschreiben sich die 3B-Schüler/innen selbst, wenn sie nach einer «caratteristica particolare» gefragt werden? amare Orlando Bloom – occhi blu e grande – chiacchierone – sportivo – occhiali – calcio – bionda, grande e capelli lunghi – capelli tipici – autonoma – creativo – silenzioso – capelli neri – occhi blu-verdi – sarcastico – con foulard – capelli blu.

DR. MARIANNE HAZENKAMP

49



- 1 Vielfältige Kulturkenntnisse: sprachliche...
- 2 kulinarische...
- 3 und sportliche!



BERLIN, COTTBUS, EDINBURGH

KLASSEN 3A/3C/3D

50



1

1 Im Bus nach
Cottbus: Klasse 3C



2

2 Mit dem Velo
unterwegs: Klasse 3A
in Berlin

3 Monumental am
Fuss des National-
denkmals: Klasse 3D
in Edinburgh



3

51

PARIS KLASSE 3E



1



3



2

1-3 Die Kunst
der Selbstinszenierung,
perfekt dokumentiert:
Klasse 3E in Paris



52



53

- 1 Nach dem Besuch im Leuchtturmmuseum ...
- 2 ... geht's gleich in die Akrobatikklasse
- 3 Hauptsache, es macht Spass!



WIND IN DEN HAAREN KLASSE 3F IN DER BRETAGNE

Ein Blick aus dem Fenster reichte, um sich zu vergewissern, dass wir auf Ouessant waren. Regentropfen bedeckten unser Fenster und ein kühler Windstoss wehte durch das gekippte Fenster herein. Die Klassenmitglieder trödelten nacheinander zum Frühstückstisch hinunter, um sich für den Tag zu stärken. Nach dem Frühstück schickte uns Herr Derek Bochmann in den Tag.

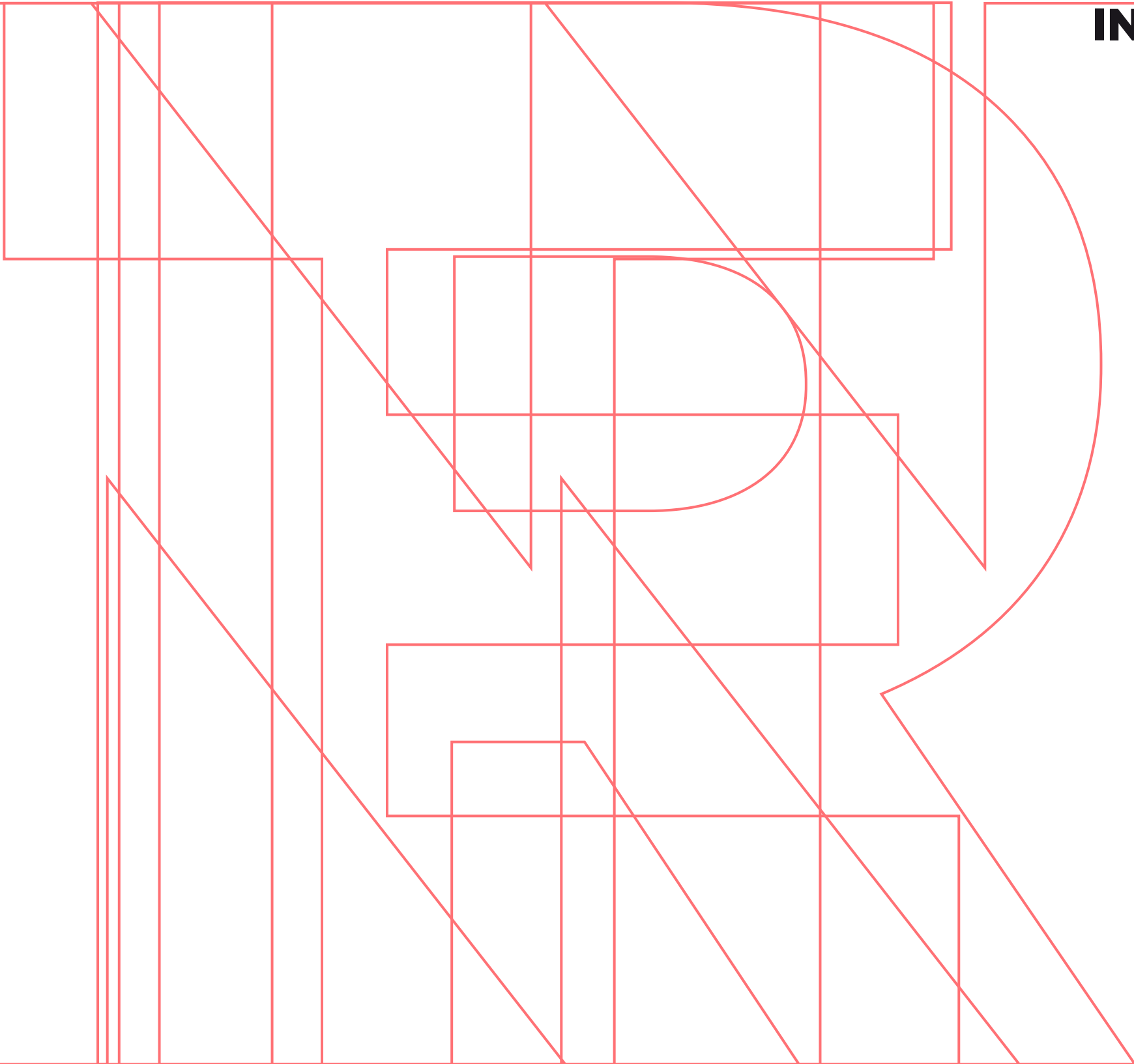
Eine Fahrradtour durch das Zentrum, vorbei an baumloser Landschaft und entlang der Küste bot uns eine Übersicht über die Vielfalt der Insel. Ausgestattet mit Kameras, um die Eindrücke festzuhalten, und Musik fuhren wir mit einem Gefühl der Freiheit bis zur Küste. Dort erwartete uns François Quénot in Gummistiefeln und mit Informationen zu Ouessants Landschaft.

SALZ, ALGEN UND MUSCHELN Dass die Vegetation auf Ouessant vom Meersalz beeinflusst wird, war die erste Erkenntnis. Herr Quénot führte uns einen Pfad entlang bis zur Steinküste. Der niedrige Meeresspiegel ermöglichte uns einen Blick auf eine weite Algenfläche. Bei näherem Betrachten waren die Algenarten anhand ihrer Farbe und Textur leicht auseinanderzuhalten. Wir bahnten uns einen Weg durch die Algen und die muschelbewachsenen Steine. Die Gruppe um Herr Quénot wurde immer kleiner, denn einige waren bereits auf Muschelsuche. Bei den gesammelten Muscheln war auch ein Algenhaufen erkennbar. Die Idee, aus den Algen, die essbar waren, etwas Köstliches zuzubereiten, war der Gastrogruppe überlassen. Von der Sonne geblendet und mit Wind in den Haaren begaben wir uns individuell auf den Rückweg.

Erschöpft und hungrig erreichten wir das Haus. Der Blick in den Spiegel offenbarte uns die Folgen von nicht eingecremten Gesichtern. Rot wie Tomaten verbrachten wir unseren Abend miteinander in lustiger Atmosphäre. Die Nachtruhe um 24 Uhr ging in der Vorfreude auf das Ausschlafen am Sonntagmorgen unter.

54—63

INTERN



DONATOREN-CLUB BASLER STUDIENHEIM

JAHRESVERSAMMLUNG

Die Jahresversammlung 2014 des Donatoren-Clubs des Basler Studienheims stand ganz im Zeichen der Schwerpunkte «Umzug des Gymnasiums Kirschgarten in eine temporäre Schulanlage» sowie «Verabschiedung des langjährigen Kassarevisors Heinz Göldi».

Donatoren-Präsident Gonzalo Zehnder begrüsst die 94 Anwesenden. Vor seinen Ausführungen zum besonderen Stellenwert des Studienheims in Zeiten des Umbruchs würdigt Gonzalo Zehnder das Wirken des verstorbenen Kollegen und Donatoren Hans Meier, ehemaliger Lehrer für Biologie am MNG und GKG. Er hat seinerzeit die alljährlich stattfindende Ökowerke ins Leben gerufen. Ihre Durchführung wird eng mit seinem Namen verbunden bleiben. In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden des Verstorbenen.

Eine erste musikalische Darbietung am Piano forte von Victor Yakhontov (Donator und GKG-Lehrer) leitet über zum offiziellen Teil des Geschäftsjahres. In seinem Bericht über die zahlreich erfolgten Nachbesserungen verweist der Präsident der Heimkommission, Gérard Lang, auf den erfreulichen Zustand des Studienheims. Mit einem humorigen, philosophisch und linguistisch fundierten Impulsreferat zieht Jonas Gygax, GKG-Absolvent und Schauspieler, die Zuhörerschaft in seinen Bann. Seine in kabarettistischer Manier vorgetragenen Wortspiele bilden einen Kontrapunkt zur formellen Abhandlung der Traktanden. Im Kassabericht erläutert Felix Wüthrich die Erfolgsrechnung 2013/14.

Bevor Heinz Göldi das Wort für seinen Revisorenbericht erteilt wird, verabschiedet ihn der Präsident, indem er auf sein Wirken an unserer Schule und im Donatoren-Club eingeht. Nach einer Amtszeit von 17 Jahren als Revisor trägt Heinz Göldi ein letztes Mal seinen Bericht vor und wird mit anhaltendem Applaus



Engagiert: Heinz Göldi, Gonzalo Zehnder, Sanson Schweizer

bedacht. Einstimmig folgt die Versammlung seinem Antrag auf Annahme des Kassaberichtes und erteilt damit dem Kassier und dem Vorstand Decharge. In das Amt des Kassen-Revisors wird Sanson Schweizer, Lehrer am GKG, berufen. Mit einer weiteren musikalischen Einlage schliesst Victor Yakhontov den geschäftlichen Teil der Jahresversammlung ab und leitet zum wohlschmeckenden Abendessen über.

Einen ausführlichen Bericht der Jahresversammlung 2014 finden Sie unter: www.studienheim.ch/donatoren-club/jahresversammlungen/2014

GONZALO ZEHNDER, PRÄSIDENT

KONFERENZVORSTAND

RETOUR EN ARRIÈRE

Erinnerung ist generell ein dynamischer Prozess. Nicht zuletzt ein kreativer. An welche Ereignisse wir uns erinnern und wie wir uns daran erinnern, kann sich oft deutlich von dem unterscheiden, was ursprünglich abgespeichert wurde.

Spaziergang KV entlang des Rheins an einem lauen Augustmorgen. Schnitt. Formulieren von Wünschen, Bedenken, Meinungen. Sich kennen lernen. Schnitt. Kisten. Klebeetiketten. Schnitt. Auspacken, sich einrichten und in technische Apparaturen eingeführt werden. Schreckmoment: Wo ist meine Kiste? Schnitt. Retraite Konferenzvorstand-Schulleitung im Hotel Krafft. Schnitt. Lehrerkollegium und Schülerschaft wehren sich. Gegen Sparmassnahmen. Für eine Dachterrasse. Für Mitbestimmung und Beteiligung an Entscheidungsprozessen rund ums Definitivum. Schnitt. Briefe aufsetzen. Protestplakate bemalen. Schnitt. Runder Tisch im ED. Schnitt. Warten auf ausstehende Antwort. Schnitt. Basler Staatspersonal geht gegen Sparpaket auf die Strasse. Schnitt. KV wehrt sich gegen obligatorischen Freitag in der letzten Sommerferienwoche. Schnitt. Süsser die Glocken nie klingen. Weihnachtessen in unserer Mensa im Definitivum. Schnitt. Geselliges Beisammen-

sein am 3-Tage-Block. Erkunden der CMS Basel. Schnitt. Laufende Leitbildarbeit. Schulprofil schärfen. Lehrformen erweitern. Schnitt.

Ein ereignisreiches Schuljahr liegt hinter uns: Ein Jahr, in dem wir uns lautstark zeigten, aber auch sanfte Töne der Diplomatie anschlugen.

CATHRIN WYSS, KONFERENZVORSTAND



Protestieren: SchülerInnen und LehrerInnen wehren sich beim ED gegen Sparmassnahmen

SCHÜLERRAT

MITMACHEN UND IDEEN EINBRINGEN

Der Schülerrat besteht aus allen Klassensprechern sämtlicher Schulklassen. Er wird bei den meisten wichtigen Entscheidungen des Vorstands miteinbezogen und die einzelnen Mitglieder können bei den regelmässig stattfindenden Sitzungen ihre Meinungen und Ideen in den Vorstand einbringen.

Der Vorstand des Schülerrats besteht aus fünf bis sechs Personen, wobei pro Klassenstufe immer mindestens ein Vertreter oder eine Vertreterin in den Vorstand delegiert sein sollte. Als Vorstand stellen wir die Brücke zwischen den LehrerInnen und den SchülerInnen dar. Zudem realisieren wir noch viele spannende

Projekte, um unsere Schule so interessant wie möglich zu machen – zum Beispiel haben wir mehr Tische und Bänke für den Aussenbereich unseres Provisoriums bestellt und wir haben noch einige Ideen, die hoffentlich im Schuljahr 15/16 umgesetzt werden können!

Wie kommt man in den Vorstand des Schülerrats? Ganz einfach! Jedes Jahr in der dritten Woche nach den Sommerferien werden alle SuS die Gelegenheit haben, sich für den Vorstand des Schülerrats zu melden. Wer daraufhin in den Vorstand kommt, wird vom bestehenden Schülerrat bestimmt; die einzelnen Posten werden innerhalb des Vorstands verteilt.

SALOMÉE AMSTUTZ, 4G

ELTERNRAT

WERTVOLLES ENGAGEMENT FÜR DIE JUGENDLICHEN

Die fortschreitende Technologie soll unseren Alltag erleichtern und uns bei unseren Aufgaben unterstützen. So die gängige Meinung. Die Realität sieht da meistens ganz anders aus. Wir sind ständig erreichbar, global vernetzt und immer informiert. Die technischen Errungenschaften begleiten uns auf Schritt und Tritt und sind zu einem unverzichtbaren Teil unsere Lebens geworden. Da verwundert es auch nicht, dass wir im Elternrat an «Nachwuchsmangel» leiden. Es ist nicht so, dass es an Interesse für schulische Belange mangelt, sondern es ist der ständige Zeitdruck, in dem wir uns befinden.

«Tut mir leid, ich habe sonst schon soviel um die Ohren», ist wohl einer der häufigsten Sätze, den ich in meiner rund achtjährigen Tätigkeit für den Elternrat gehört habe. Und klar möchte ich meine Freizeit soweit wie möglich selber gestalten. Wenn wir aber ehrlich sind, widmen wir diese kostbare Freizeit auch immer seltener unseren eigenen Kindern. Diese erleben wie wir das enorme Tempo unserer Zeit, hätten gerne mehr Aufmerksamkeit für ihre Bedürfnisse. Ich habe meine Arbeit für den Elternrat immer auch unter diesem Aspekt gesehen: Ich nehme

mir Zeit, lerne das schulische Umfeld kennen, in dem sich mein Kind bewegt, kenne die Lehrer und Lehrerinnen, bin informiert und trage sogar einen kleinen Teil dazu bei, den Schulalltag kulturell (Mittagsforum) zu bereichern. Ein Engagement, das sich in den vergangenen Jahren sowohl für mich wie auch für meine beiden Töchter gelohnt hat.

BEAT HENRICH, PRÄSIDENT ELTERNRAT GKG

SCHULKOMMISSION

TÄTIGKEITEN IM BERICHTSJAHR

Mitglieder der Schulkommission 2014/2015 sind Evelyne Balsiger, Maria Berger-Coenen, Daniel Brunner, Steven Christen, Jean-Michel Jeannin, Marianne Meier Matter und Heiner Vischer.

Mit beratender Stimme nehmen an allen Sitzungen jeweils der Rektor und ein weiteres Schulleitungsmitglied teil. Elke Adams und Daniel Bühler vertreten die Lehrpersonen, Fiamma Sarro und Salomé Amstutz neu den Schülerrat.

Im Berichtsjahr waren für einmal keine Stellungnahmen zu Schulgesetzänderungen oder neuen Verordnungen aus dem ED erforderlich.

Zentrale Aufgaben der Schulkommission waren – neben der fortlaufenden Begleitung der Schulleitung – in drei Fällen disziplinarische Massnahmen zur Verhinderung von Schulausschlussverfahren; zudem wie stets unsere insgesamt sieben Unterrichtsbesuche vor allem bei den Lehrpersonen mit befristeten Verträgen sowie die Genehmigung der unbefristeten Anstellungen und der Stundenzuteilung.

MARIA BERGER-COENEN,
SCHULKOMMISSION GKG/MFB/PASSERELLE

GESELLSCHAFT DER EHEMALIGEN exGKG

VIELFÄLTIGE AKTIVITÄTEN

Am 7. Mai 2015 folgten über vierzig Ehemalige des GKG der Einladung zur Generalversammlung, die in der Mensa der temporären Schulbauten auf der Luftmatt stattfand. Vor der eigentlichen Jahresversammlung durchforstete Sabine Strebelt, Leiterin der Bildersammlung im Staatsarchiv Basel, für uns den Keller des Archivs und präsentierte uns «Geschichten und Impressionen aus dem RG und MNG».

Das Vereinsjahr 2015 war durchwegs erfolgreich und erfreulich. Die Gesellschaft stellte wie gewohnt den Maturfeier-Apéro, finanzierte die Prämierungen der Maturaarbeiten, sprach der Chor- und Orchesterproduktion die Defizit-

garantie, leistete einen Beitrag an den Jahresbericht des GKG, spendete dem Studienheim einen Donatorenbeitrag und führte die Veranstaltung «Matura – und dann?» durch.

Zudem dürfen wir es als einen grossen Erfolg verzeichnen, dass sich unsere Stippvisiten in den jeweiligen Abschlussklassen zu lohnen scheinen. Die Gesellschaft der Ehemaligen hatte zuletzt vor über zehn Jahren einen Zuwachs in ähnlicher Höhe von neuen Mitgliedern erreicht. Wir begrüssen recht herzlich die neuen Mitglieder!

Dem aktuellen Maturjahrgang wünschen wir ein erfolgreiches Jahr und den neuen GKGLern einen guten Start im Hause.

PHILIPP STÄUBLI, PRÄSIDENT exGKG



Feiern ein erfolgreiches Jahr: Vorstand exGKG

PENSIONIERUNGEN AUSZÜGE AUS DEN VERABSCHIEDUNGSREDEN

RETA BRANGER

Seriosität und harte Arbeit mit deinen Klassen waren Merkmale deiner Karriere, die 1991 am MNG begann. Für jüngere Kollegen und vor allem auch Kolleginnen sei hierbei erwähnt, dass die Atmosphäre an der Schule und insbesondere auch im Lehrerzimmer – ich wähle bewusst die männliche Form – nicht wirklich vergleichbar war mit derjenigen im GKG-Lehrerzimmer am Bahnhof bzw. in der Ersatzmensa an der Engelgasse. Du, liebe Reta, hast dich in diesem – sagen wir einmal eher männlich geprägten – Kollegium souverän durchgesetzt. Dabei kam dir zugute, dass du stets mit hohen und klar formulierten Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler unterrichtet hast. Du hattest deinen eigenen Stil, warst aber immer auch bereit, deine eigene Arbeit zu hinterfragen und dich sowohl fachlich als auch methodisch weiterzubilden. Vor nicht allzu langer Zeit hast du mir einmal gesagt, dass du den Umzug ins Provisorium als positive Erfahrung erlebt hast. Positiv nicht primär wegen Visualizer und Beamer, sondern wegen der Tatsache, dass sich die Schule als Sozialgefüge irgendwie neu finden musste. Dies mag mit ein Grund sein, weshalb dir dein letztes Jahr an der Schule in so guter Erinnerung bleibt. Vor dir liegt das eher seltene Privileg eines deutlich verlängerten Ruhestands. Geniesse diese neue Etappe mit deiner Familie und zeig dich auch ab und zu an deiner bald wieder neuen alten Schule.

CHRISTIAN ZENKER

Du warst ein Lehrer mit hohen Anforderungen: an deine Schülerinnen und Schüler, an die Fachkolleginnen und Fachkollegen und vor allem auch an dich selbst. Mit bewundernswertem Einsatz hast du jede einzelne Lektion vorbereitet. Wenn das Gros des Kollegiums die Zügel Ende Juni jeweils etwas lockerte, hast du dein Programm auch bei tropischen Temperaturen bis zum Bündelitag durchgezogen.

Deine Vorbereitungen auf das neue Schuljahr begannen nicht mit dem von dir verabscheuten letzten Freitag vor Wiederbeginn der Schule, sondern mit dem ersten Montag der Sommerferien. Zu Beginn der letzten Sommerferienwoche standen die Themen jeder einzelnen Unterrichtsstunde und die Termine jeder schriftlichen Arbeit für alle Klassen unverrückbar fest. Daher kann es nicht verwundern, dass es dich enorm enerviert hat, wenn dir dann wegen einer zusätzlichen Teamsitzung oder kurzfristigen Konferenz eine deiner geplanten Deutsch- oder Französischstunden gestohlen wurden. Nein, Sitzungen, Bildungstage, Qualitätsmanagement und Schulreformen waren nicht so dein Ding.

In all den vielen Jahren ist die Achtung vor deinem Können und Wissen geblieben. Eher noch zugenommen hat die schon 1982 erwähnte Beliebtheit. Mit grossem Respekt ziehen Generationen von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen sowie ich ganz persönlich den Hut vor deinem Einsatz für deine Fächer und für deine Schulen.

HELENE UND DANIEL JUILLERAT

Helene und Daniel Juillerat haben darum gebeten, dass heute auf eine formelle Abschiedsrede verzichtet werde. Selbstverständlich respektiere ich diesen Wunsch und beschränke mich auf ein herzliches Dankeschön.

Ein Dankeschön

Für die Treue zur Schule seit zusammengerechnet 70 Jahren (36 und 34 Jahre).

Für ihre grosse Liebe ... zu ihren Fächern.

Für die Mithilfe beim Aufbau der Passerelle-Kurse in Mathematik und Physik.

Für die jahrelange Unterstützung des Studienheims.

Für den tollen Einsatz als Klassenlehrpersonen und Kolonieverantwortliche.

Für die vielen wunderbaren Versuche.

Für die vielen Sonntage, die sie für den Aufbau dieser vielen wunderbaren Versuche geopfert haben.

Für den jahrzehntelangen Unterricht auf konstant hohem Niveau.

JÜRGEN BAUER, REKTOR

NACHRUFE

RENÉ TRAUTMANN (1927–2014)

Im September vergangenen Jahres verstarb Dr. René Trautmann im Alter von 87 Jahren. Während nahezu vier Jahrzehnten war er einer der prägenden Köpfe des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums. Mit seinem scharfen analytischen Denken führte er Generationen von Schülerinnen und Schülern in die Welt der deutschen Sprache und der Geschichte ein und forderte von ihnen Präzision im Denken, im Schreiben und im Sprechen. Er galt allgemein als strenger Lehrer, aber die Schüler merkten bald, dass seine Strenge in der tiefen pädagogischen Überzeugung ruhte, sie auf ein erfolgreiches Leben in einer komplizierten und schwer zu verstehenden Welt vorzubereiten. Und bald lernten sie auch den anderen René Trautmann kennen, den kreativen und fabulierfreudigen Menschenfreund. Sie genossen seine grosse Gabe der originellen Formulierung und der bildlichen Darstellung von komplizierten geistigen Zusammenhängen.

René Trautmann mochte seine Schülerinnen und Schüler, und wenn sie genau hinschauten, merkten sie, dass, während er sie kritisierte, der imposante Schnurrbart sein wohlwollendes und mitfühlendes Lächeln nicht wirklich verbergen konnte. Auch als Kollege war René Trautmann von unschätzbarem Wert. Wie oft lenkte er in einer Lehrerkonferenz eine überbordende Diskussion mit einem messerscharf formulierten Votum in geordnete Bahnen zurück oder führte sie geistreich ad absurdum, womit sie auch beendet war. Die Gespräche am runden Tisch im Lehrerzimmer wurden durch ihn oft zum Erlebnis. Er liebte es, wenn man ihm widersprach, denn das echte Streitgespräch war seine Welt. Er war aber nicht nur ein Mann des treffenden Worts, sondern war auch stets bereit zuzupacken, wenn es galt eine Idee umzusetzen. Auf ihn war Verlass. René Trautmann als Kollegen oder gar als Freund gehabt zu haben, war für alle ein grosser Gewinn.

REINHARD HAMMEL

HANSRUEDI MÜLLER (1931–2015)

Liebenswert, kommunikativ, tolerant. Diese drei Adjektive kommen ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen in den Sinn, wenn sie sich an Hansruedi Müller erinnern. Nach seiner Matura am RG im Jahre 1951 und ersten Unterrichtserfahrungen als Primarlehrer liess sich Hansruedi Müller in den Fächern Biologie, Geografie und Zeichnen zum Mittellehrer ausbilden. Dieser Entscheid war zweifellos richtig: für ihn selber, aber auch für seine (damals noch ausschliesslich männlichen) Schüler am RG, die ihn als gewissenhaften und fairen Lehrer mit viel didaktischem Geschick schätzten. In einer Zeit ohne Hellraumprojektoren, Beamer und allgegenwärtigem Internet konnte er als ausgebildeter Zeichenlehrer den Unterrichtsstoff in Geografie und Biologie mit eindrücklichen Wandtafelzeichnungen hervorragend veranschaulichen.

Von seinen didaktischen Fähigkeiten profitierten nach seiner unbefristeten Anstellung am RG im Jahre 1962 nicht nur Generationen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, sondern auch angehende Mittellehrpersonen, die er als Methodiklehrer für Biologie am Lehrerseminar (heute Pädagogische Hochschule) betreute.

Als fachkompetenter und verantwortungsvoller Pädagoge erkannte er Mitte der 1980er Jahre früh die enorme Bedrohung unserer Gesellschaft durch AIDS. Die offene, sachliche Information seiner Klassen über AIDS-Präventionsmassnahmen missfiel einzelnen konservativen Eltern so sehr, dass Hansruedi Müller und die gesamte Fachschaft Biologie zu einer Stellungnahme zuhanden der Schulinspektion aufgefordert wurden.

Schweren Herzens liess er sich 1991 wegen erheblichen Hörproblemen vorzeitig pensionieren. Von nun an genoss der Vater von vier Kindern und zahlreichen Grosskindern gemeinsam mit seiner Ehegattin Maya, mit der er 55 Jahre verheiratet war, seine Vita Tertia in seinem Haus am Sempachersee, beim Reisen, Musizieren und Zeichnen oder im Gespräch mit Freunden. Er starb im Frühling 2015 im Altersheim Gellerthof.

DR. RETO SUTER UND JÜRGEN BAUER

PERSÖNLICH

RALPH LEWIN

Bekannte Persönlichkeiten blicken auf ihre Zeit am Kirschgarten zurück. Was blieb in guter, was in schlechter Erinnerung? Antworten von Dr. Ralph Lewin, ehemaliger Regierungsrat von Basel-Stadt und Ex-MNGler.

Ins MNG kam ich, weil der grosse Nachbarsbub auch dort war und mich das imposante Schulhaus beeindruckte.

Mit dieser Schule verbinde ich Dankbarkeit für das Füllen meines Rucksacks und schöne Erinnerungen an meine Schulfreunde.

Ich war beeindruckt von meinem Deutsch- und Geschichtslehrer Paul Huber.

Was ich liebte, war Turnen, etwa bis ich 15 war, danach kippte es leider ins Gegenteil.

In schlechter Erinnerung habe ich die Verteilung einer Matheschriftlichen nach absteigender Reihenfolge der Noten, bei der ich einmal bis zum Schluss ausharren musste.

Mein Maturazeugnis ist spitz kalkuliert ausgefallen; es reichte aber für die Zulassung zum Studium.

MEINE KLASSE HIES 1A; SIE WAR OFT, ABER NICHT IMMER SO.

Die erste Stunde am Morgen hätte für mich manchmal etwas später beginnen können.

Die Pausen erschienen mir hie und da etwas kurz, das heisst sie waren meist vergnüglich.

Prüfungsangst plagte mich vor allem bei Chemie und Physik.

Spicken hatte bei unserem Lehrer Hans Schweizer einen klaren Tarif: «Wer spickt, erhält eine 1, wer spicken lässt eine 2!», verkündete er vor jeder Schriftlichen.

Das Skilager war jeweils ein Höhepunkt des Schuljahres; ganz toll war es einmal in Davos, wo wir neben dem Skifahren einen privaten MiniRadiosender betrieben, um unsere Lieblingsmusik zu verbreiten.

DAS SCHULHAUS SCHIEN MIR FÜR DIE EWIGKEIT GEBAUT.

Es floss mir einen gewissen Respekt ein, dies im Gegensatz zum angrenzenden RG, das mir baulich weniger gefiel.

Das Schultheater war der absolute Höhepunkt: Wir schrieben mit «Steine» ein eigenes Stück, das von der strukturellen Gewalt in der Gesellschaft z.B. gegenüber Andersartigen handelte. Wir probten mit einem jungen Regisseur u.a. in Viznau. Die Aufführung war (jedenfalls in meiner Erinnerung) ein grosser Erfolg; das Ticket, bestehend aus einem Stein, habe ich noch heute.

Unsere Maturereise führte uns in die Lüneburger Heide, wo wir das Pferdreiten ausprobierten; daneben gab's einen harmlosen Abstecher auf die Hamburger Reeperbahn.

Unser Maturessen hat bei mir keinen bleibenden Eindruck hinterlassen. Fand es statt?

Das schönste Erlebnis war eine mehrtägige Probe unserer Band «The Gammels» auf einem Bauernhof in Heiden (AR); auch wenn ich nur ein paar Akkorde auf der Gitarre spielen konnte, war das Gemeinschaftserlebnis unvergesslich.

Das schlimmste Erlebnis war, als wir einen Aushilfslehrer fast zur Verzweiflung brachten, so dass eine Delegation von uns ihn zu Hause besuchte, um uns zu entschuldigen; er war aber schon am Koffer Packen.

DAS LEHRERZIMMER WAR VOR ALLEM EINE RAUCHERHÖHLE (heute wohl nobler Fumoir genannt).

Als Schüler war ich grundsätzlich gelehrig und anständig, mit gewissen Ausreissern.

Bildung ist bekanntlich der einzige Rohstoff der Schweiz und somit unverzichtbar; dies gilt für das Individuum wie auch für die Gesellschaft. Breiter Zugang zur Bildung ist der Schlüssel zu mehr Chancengleichheit, die mich im Studium und politisch beschäftigt hat. Heute kann ich immer noch Kopfrechnen und gehe immer noch gerne ins Theater (als Schüler zahlte ich 3 Franken 80); mit Integralen und Wurzeln habe ich indessen heute weniger am Hut als damals, aber ein Flair für Zahlen ist mir geblieben.

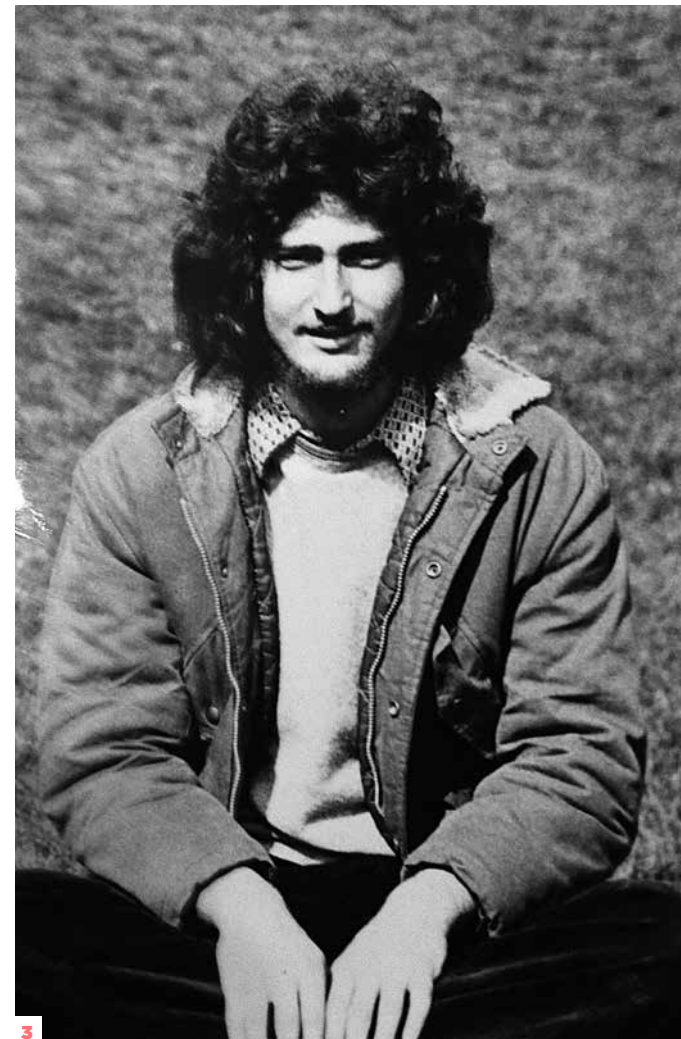
Mein Leben wurde durch das MNG positiv geprägt, weshalb ich meiner Schule viel verdanke.



1



2



3

- 1 Ralph Lewin
- 2 Andenken ans Schultheater: Ticket für das Stück «Steine»
- 3 Portrait of the Artist as a Young Man: Ralph Lewin als Maturand

© Gymnasium Kirschgarten, Basel, 2015

Redaktion

Dr. Christian Döbeli, Sarah Staehelin, Irene Märki

Korrektur

Dr. Bernhard Furler, Lucien Zehnder

Gestaltung

Sibylle Ryser, www.sibylleryser.ch

Bildredaktion

Martin Frey, Sibylle Ryser

Fotografie

Martin Frey und viele weitere

Wir danken allen Beteiligten für die zur Verfügung gestellten Bilder. Aus Platzgründen können nicht alle namentlich erwähnt werden.

Cover

Foto © Alexander Preobrajenski

Das versammelte GKG lässt am Umzugstag Ballone vom Pausenhof aus in den Himmel steigen – als Abschied und Neubeginn.

Druck

Schwabe AG, Muttenz

Kontakt

Gymnasium Kirschgarten
Engelgasse 122, 4052 Basel
Telefon 061 205 75 00
www.gkgbs.ch
Leitung Dr. Christian Döbeli